

## **NIEDERSCHRIFT**

über die **17.** Sitzung  
**des Kreistages**  
(XVI. Wahlperiode)

### **öffentlicher Teil**

Tag der Sitzung: **21.03.2018**  
Ort der Sitzung: GV, Zentrum, Kreishaus Grevenbroich  
Kreissitzungssaal (1. Etage)  
Auf der Schanze 4, 41515 Grevenbroich  
(Tel. 02181/601-2171 und -2172)  
Beginn der Sitzung: 15:00 Uhr  
Ende der Sitzung: 18:00 Uhr  
Den Vorsitz führte: Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

### **Sitzungsteilnehmer:**

#### **• Vorsitzender**

1. Herr Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

#### **• CDU-Fraktion**

2. Herr Dr. Gert Ammermann
3. Stefan Arcularius
4. Herr Volker Bäumken
5. Herr Jakob Beyen
6. Frau Barbara Brand
7. Herr Heiner Cöllen
8. Herr Hans Ludwig Dickers
9. Herr Heijo Drießen
10. Herr Karl-Heinz Ehms
11. Herr Norbert Gand
12. Herr Reiner Geroneit
13. Herr Ulrich Herlitz
14. Herr Thomas Jung
15. Herr Dr. Hans-Ulrich Klose
16. Herr Willy Lohkamp
17. Frau Ursel Meis
18. Herr Werner Moritz
19. Herr Bertram Graf von Nesselrode
20. Frau Sabine Prosch
21. Herr Franz-Josef Radmacher
22. Herr Bernd Ramakers

23. Herr Karl Heinz Schnitzler
24. Frau Petra Schoppe
25. Herr Hans Georg Schröder
26. Herr Wolfgang Wappenschmidt
27. Herr Dieter Welsink
28. Herr Thomas Welter
29. Herr Johann-Andreas Werhahn
30. Frau Birte Wienands
31. Herr Dr. Christian Will

bis 17:45 Uhr anwesend

### • **SPD-Fraktion**

32. Herr Denis Arndt
33. Herr Udo Bartsch
34. Frau Christa Buers
35. Herr Horst Fischer
36. Frau Diana Geldermann
37. Herr Harald Holler
38. Frau Doris Hugo-Wissemann
39. Herr Ludwig Jedrowiak
40. Herr Dieter Jüngerkes
41. Herr Wolfgang Kaisers
42. Frau Sabine Kühl
43. Frau Frederike Küpper
44. Frau Margot Mankowsky
45. Herr Reinhard Rehse
46. Herr Rainer Schmitz
47. Frau Gertrud Servos
48. Herr Christian Stupp
49. Herr Rainer Thiel

### • **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

50. Herr Marco Becker
51. Herr Erhard Demmer
52. Frau LL.M. Nilab Fayaz
53. Herr Hans Christian Markert
54. Frau Marianne Michael-Fränzel
55. Herr Matthias Molzberger
56. Frau Angela Stein-Ulrich
57. Frau Susanne Stephan-Gellrich

### • **FDP-Fraktion**

58. Herr Gerhard Heyner
59. Herr Simon Kell
60. Herr Rolf Kluthausen
61. Herr Dirk Rosellen
62. Herr Tim Tressel
63. Herr Rudolf Wolf

- **Die Linke-Fraktion**

- 64. Frau Kirsten Eickler
- 65. Frau Christel Rajda
- 66. Herr Oliver Schulz

- **Fraktion UWG Rhein-Kreis Neuss/Aktive Bürgergemeinschaft - Die Aktive**

- 67. Frau Dr. Martina Flick
- 68. Frau Gabriele Parting
- 69. Herr Carsten Thiel

- **Freier Demokratischer Bund RKN**

- 70. Herr Markus Christopher Roßdeutscher

- **Piraten**

- 71. Herr Marc Becker

- **Parteilose**

- 72. Herr Dr. Johannes Georg Patatzki

- **Verwaltung**

- 73. Herr Kreisdirektor Dirk Brügge
- 74. Frau Janine Conrads
- 75. Herr Dezernent Ingolf Graul
- 76. Herr Elmar Hennecke
- 77. Herr Benjamin Josephs
- 78. Herr Dezernent Tillmann Lonnes
- 79. Herr Dezernent Karsten Mankowsky
- 80. Herr Marcus Temburg
- 81. Herr Dezernent Harald Vieten

- **Schriftführerin**

- 82. Frau Annika Geppert

**INHALTSVERZEICHNIS**

Punkt	Inhalt	Seite
1.	Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit.....	6
2.	Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien .....	7
2.1.	Anträge auf Ausschussumbesetzungen Vorlage: 010/2602/XVI/2018 .....	7
2.2.	Antrag der CDU Kreistagsdraktion zum Krankenhausausschuss und Betriebsausschuss Seniorenhäuser.....	9
3.	Wahl von Vertrauenspersonen als Beisitzer der Ausschüsse für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl von Schöffen/innen und Jugendschöffen/innen Vorlage: 010/2588/XVI/2018.....	10
4.	Bestätigung einer Dringlichkeitsentscheidung: Entsendung eines Mitgliedes in die Delegiertenversammlung des Erftverbandes Vorlage: 010/2555/XVI/2018 .....	11
5.	Ermächtigungsübertragungen von 2017 nach 2018 im Rahmen des Jahresabschlusses 2017 Vorlage: 20/2592/XVI/2018 .....	11
6.	Kreishaushalt 2018.....	12
6.1.	Stellenplan 2018 Vorlage: ZS3/2582/XVI/2018 .....	12
6.2.	Kreishaushalt 2018 Beteiligungsrechte der kreisangehörigen Städte und Gemeinden Vorlage: 20/2591/XVI/2018 .....	12
6.2.1.	Tischvorlage: Beteiligungsrechte der kreisangehörigen Städte und Gemeinden Vorlage: III/2604/XVI/2018 .....	12
6.3.	Kreishaushalt 2018: Beschluss über die Haushaltssatzung mit ihren Anlagen Vorlage: 20/2595/XVI/2018 .....	13
6.3.1.	Antrag der SPD-Kreistagsfraktion: Erhöhung der Fördermittel für Frauen helfen Frauen .....	13
6.3.2.	Abstimmung über die Haushaltssatzung des Rhein-Kreises Neuss mit ihren Anlagen für das Haushaltsjahr 2018.....	13
6.3.3.	Abstimmung über die Weitergabe der Entlastungen des Rhein-Kreises Neuss an die Städte und Gemeinden, falls der Landschaftsverband Rheinland für 2018 den Umlagesatz senkt oder die Landschaftsumlage teilweise nicht erhebt.....	14
7.	Aufwandsentschädigung für den stellvertretenden Kreisbrandmeister Vorlage: 53/2554/XVI/2018 .....	14
8.	Fortführung der Martinusschule in Kaarst Vorlage: 40/2566/XVI/2018 .....	15
9.	Neuer Bildungsgang am Berufsbildungszentrum Dormagen Vorlage: 40/2567/XVI/2018 .....	15

---

10.	Übernahme der Herbert-Karrenberg-Schule in Neuss in die Trägerschaft des Rhein-Kreises Neuss Vorlage: 40/2600/XVI/2018 .....	16
11.	Musterresolution Agenda 2030 - Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten Vorlage: 61/2569/XVI/2018 .....	16
12.	Änderung der Hauptsatzung; hier: § 17 Personalangelegenheiten Vorlage: ZS3/2583/XVI/2018.....	16
12.1.	Änderung der Geschäftsordnung; hier § 28 Vertretung von Ausschussmitgliedern Vorlage: 010/2601/XVI/2018.....	17
13.	Anträge.....	17
13.1.	Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 21.02.2018 "Artenvielfalt stärken - Insektensterben stoppen" Vorlage: 68/2572/XVI/2018.....	17
14.	Mitteilungen .....	18
14.1.	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Übernahme der Aufgaben untere Bauaufsicht vom Rhein-Kreis Neuss durch die Gemeinde Jüchen für Rommerskirchen Vorlage: ZS2/2593/XVI/2018 .....	18
15.	Anfragen .....	18
16.	Einwohnerfragestunde.....	18

## 1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

### Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass zur Sitzung ordnungsgemäß eingeladen wurde und der Kreistag beschlussfähig ist.

Den Abgeordneten lagen folgende Tischvorlagen vor:

	- Niederschrift Kreisausschuss vom 14.03.2018
<b>Zu TOP 2: „Umbesetzung von Ausschüssen“</b>	- Antrag der Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive - Antrag der Kreistagsfraktion Die Linke - Antrag der FDP-Kreistagsfraktion - Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen <input checked="" type="checkbox"/>
<b>Zu Top 3: „Wahl von Vertrauenspersonen als Beisitzer der Ausschüsse für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl von Schöffen/innen und Jugendschöffen/innen“</b>	- Vorlage der Verwaltung <input checked="" type="checkbox"/>
<b>Zu Top 6: „Kreishaushalt 2018“</b>	Kreishaushalt 2018: Beteiligungsrechte der kreisangehörigen Städte und Gemeinden <input checked="" type="checkbox"/>
<b>Neuer Top 10 (NEU) Übernahme der Herbert-Karrenberg-Schule in Neuss in die Trägerschaft des Rhein-Kreises Neuss</b>	Vorlage der Verwaltung <input checked="" type="checkbox"/>
<b>Zu Top 12 „Änderung der Hauptsatzung“</b>	12.1 Änderung der Geschäftsordnung <input checked="" type="checkbox"/>

Die mit  versehenen Tischvorlagen sind dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

## **2. Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien**

### **2.1. Anträge auf Ausschussumbesetzungen Vorlage: 010/2602/XVI/2018**

#### **KT/20180321/Ö2.1**

##### **Beschluss:**

Der Kreistag beschließt folgende Ausschussumbesetzungen:

##### **Berufsschulbeirat**

**Der Kreistagsabgeordnete Tim Tressel** (FDP) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Simon Kell **ordentliches Mitglied**.

##### **Jobcenter Beirat**

**Die sachkundige Bürgerin Beate Kopp** (FDP) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Dirk Rosellen **ordentliches Mitglied**.

##### **Jobcenter Trägerversammlung**

**Die sachkundige Bürgerin Beate Kopp** (FDP) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Dirk Rosellen **ordentliches Mitglied**.

##### **Kreisausschuss**

**Der Kreistagsabgeordnete Tim Tressel** (FDP) wird **fraktioneller Stellvertreter**.

##### **Nahverkehrs- und Straßenbauausschuss**

**Die sachkundige Bürgerin Anne Rappard** (Die Linke) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

##### **Medienbeirat**

**Die Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler** (Die Linke) wird anstelle der ehemaligen Kreistagsabgeordneten Bianca Frömgen **ordentliches Mitglied**.

##### **Planungs- und Umweltausschuss**

**Der sachkundige Bürger Rolf Schmier** (UWG/Die Aktive) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

**Der sachkundige Bürger Lothar Keiser**, Am Kreiershof 11, 40667 Meerbusch (UWG/Die Aktive) wird **stellvertretendes Mitglied**.

**Die sachkundige Bürgerin Anne Rappard und der sachkundige Bürger Ralf Ernst** (Die Linke) entfallen als **stellvertretende Mitglieder**.

**Der sachkundige Bürger Gerd Schorn**, Jakob-Weitz-Straße 19, 41472 Neuss, (FDP) wird **stellvertretendes Mitglied**.

**Die sachkundige Bürgerin Julia-Kathrin Edelburg** (Bündnis 90/Die Grünen) wird **stellvertretendes Mitglied**.

**Rechnungsprüfungsausschuss**

**Die sachkundige Bürgerin Marzena Fazliu** (Die Linke) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

**Schulausschuss**

**Der sachkundige Bürger Steffen Gremmler** (Die Linke) wird anstelle des sachkundigen Bürgers Ali Bostanci **ordentliches Mitglied**.

**Die sachkundige Bürgerin Marzena Fazliu** (Die Linke) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

**Die sachkundigen Bürger Marion Teegebekkers und Emma Tressel**, Erftwerkstraße 27, 41515 Grevenbroich (FDP) werden **stellvertretende Mitglieder**.

**Sozial- und Gesundheitsausschuss**

**Der sachkundige Bürger Ralf Ernst** (Die Linke) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

**Sportausschuss**

**Der sachkundige Bürger Ralf Ernst** (Die Linke) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

**Der Kreistagsabgeordnete Hans Christian Markert** (Bündnis 90/Die Grünen) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Marco Becker **ordentliches Mitglied**.

**Der sachkundige Bürger Steffen Gremmler** (Die Linke) wird **stellvertretendes Mitglied**.

**Wahlprüfungsausschuss**

**Der sachkundige Bürger Ralf Ernst** (Die Linke) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

---

## **2.2. Antrag der CDU Kreistagsfraktion zum Krankenhausausschuss und Betriebsausschuss Seniorenhäuser**

### **Protokoll:**

Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink beantragte, die Aufgaben des Krankenhausausschusses auf den Liegenschaftsausschuss zu übertragen. Gleichzeitig soll der Krankenhausausschuss zum nächstmöglichen Zeitpunkt aufgelöst werden. Zudem beantragte Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink, den Betriebsausschuss Seniorenhäuser zum nächstmöglichen Zeitpunkt aufzulösen

### **KT/20180321/Ö2.2**

### **Beschluss:**

Der Kreistag beschließt, die Aufgaben des Krankenhausausschusses auf den Liegenschaftsausschuss zu übertragen. Gleichzeitig werden der Krankenhausausschuss und der Betriebsausschuss Seniorenhäuser zum nächstmöglichen Zeitpunkt aufgelöst werden.

### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

**3. Wahl von Vertrauenspersonen als Beisitzer der Ausschüsse für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl von Schöffen/innen und Jugendschöffen/innen**  
**Vorlage: 010/2588/XVI/2018**

**KT/20180321/Ö3**

**Beschluss:**

Aufgrund eines einheitlichen Wahlvorschlags beschließt der Kreistag, folgende Vertrauenspersonen für die Amtsgerichtsbezirke Neuss und Grevenbroich als Beisitzer der Ausschüsse für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl von Schöffen/innen und Jugendschöffen/innen vorzuschlagen.

**Amtsgericht Neuss**

Fraktion		Name, Vorname	Anschrift	Geb.datum	Beruf
CDU	1.	Brand, Barbara	Am Sülzhof 15 41542 Dormagen	21.05.1966	Bankkauffrau
	2.	Kox, Renate	Von-Stauffenberg-Str. 20 40667 Meerbusch	27.08.1958	Bankkauffrau
	3.	Treger, Dagmar	Girmes-Kreuz-Str. 20 41564 Kaarst	17.05.1950	Lehrerin
SPD	4.	Baasch, Brigitte	Arembergstr. 3 41468 Neuss	17.04.1957	Fraktionsreferent
	5.	Richter, Albert	Rheinstr. 4 41352 Korschenbroich	09.04.1953	Bundesbank- oberamtsrat (Beamter)
FDP/CDU	6.	Thielen, Bernadette	Ehrlichstr. 9 41464 Neuss	20.07.1961	Studiendirektorin
Bündnis 90/Die Grünen	7.	Stein-Ulrich, Angela	Friedensstr. 25c 41352 Korschenbroich	05.05.1951	Dipl. Sozialarbeit

**Amtsgericht Grevenbroich**

Fraktion		Name, Vorname	Anschrift	Geb.datum	Beruf
CDU	1.	Polak, Dieter	Breite Straße 3, 41569 Rommerskirchen	26.02.1962	Infrastruktur- nager/ Koordinator
	2.	Nesselrode, Graf Bertram	Haus Busch 41518 Grevenbroich	05.06.1951	Land- und Fortwirt
	3.	Schneider, Gerald	Berghütte 23 41569 Rommerskirchen	04.06.1954	Beamter
SPD	4.	Schillings, Gabriele	Am Steinacker 24 41517 Grevenbroich	12.08.1970	Fraktions- referentin
	5.	Kaisers, Wolfgang	Wilhelmstr. 51a 41363 Jüchen	04.01.1958	Mitarbeiter Flughafen Düsseldorf
FDP/CDU	6.	Cremers, Ralf	Blumenstr. 6 41363 Jüchen	10.07.1962	Projektleiter
Bündnis 90/Die Grünen	7.	Schulz, Oliver	Broichstr. 13 41569 Rommerskirchen	13.04.1974	Jurist

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

**4. Bestätigung einer Dringlichkeitsentscheidung: Entsendung eines Mitgliedes in die Delegiertenversammlung des Erftverbandes  
Vorlage: 010/2555/XVI/2018**

**KT/20180321/Ö4**

**Beschluss:**

Der Kreistag bestätigt den im Kreisausschuss am 14.02.2018 gefassten einstimmigen Dringlichkeitsbeschluss, den Kreistagsabgeordneten Bertram Graf von Nesselrode als Mitglied in die Delegiertenversammlung des Erftverbandes zu entsenden.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

**5. Ermächtigungsübertragungen von 2017 nach 2018 im Rahmen des Jahresabschlusses 2017  
Vorlage: 20/2592/XVI/2018**

**Protokoll:**

Kreistagsabgeordnete Dr. Martina Flick erkundigte sich, ob bereits ein Angebot der ITK Rheinland für das digitale Archiv vorliege. Die Angebotsfrage an die ITK erging bereits im April 2017.

Kreisdezzernent Harald Vieten erklärte, dass die ITK derzeit Probleme in der Umstellung habe und es daher zu Verzögerungen gekommen sei. Das digitale Archiv für den Rhein-Kreis Neuss sei jedoch wichtig, da es eine Vorgabe zur Archivierung durch den Bund und das Archiv NRW gibt, so dass diese Art der Archivierung unerlässlich sei.

Kreisdezzernent Tillmann Lonnes fügte hinzu, dass diese Art der Archivierung über einen sehr hohen Sicherheitsstandart verfüge. Ein Angebot für die digitale Archivierung NRW liege der Verwaltung inzwischen vor. Es sei hier wichtig, Synergieeffekte zu erzielen, um wirtschaftlich handeln zu können.

Landrat Hans-Jürgen Petraschke fasste zusammen, dass es hauptsächlich darum gehe, Aufgaben gemeinsam und vor allem interkommunal wahrzunehmen. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Nutzung eines digitalen Archives nicht doppelt bezahlt werde.

**KT/20180321/Ö5**

**Beschluss:**

Der Kreistag nimmt die nach § 22 Abs. 4 GemHVO NRW vorzulegende Übersicht über die gemäß § 22 Abs. 1-3 GemHVO NRW übertragenen Ermächtigungen mit Angabe der Auswirkungen auf den Ergebnisplan und den Finanzplan 2017 zur Kenntnis.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

## **6. Kreishaushalt 2018**

### **Protokoll:**

Die Kreistagsabgeordneten Dieter Welsink, Rainer Thiel, Erhard Demmer, Dirk Rosellen, Kirsten Eickler, Carsten Thiel und Dr. Johannes Georg Patatzki hielten die beigefügten Haushaltsreden (**Anlagen 1-7**).

### **6.1. Stellenplan 2018**

**Vorlage: ZS3/2582/XVI/2018**

#### **KT/20180321/Ö6.1**

### **Beschluss:**

Der Kreistag übernimmt auf Empfehlung des Personalausschusses die Stellenplanübersichten 2018 in den Haushaltsplan des Rhein-Kreises Neuss für das Jahr 2018.

### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

### **6.2. Kreishaushalt 2018 Beteiligungsrechte der kreisangehörigen Städte und Gemeinden**

**Vorlage: 20/2591/XVI/2018**

#### **KT/20180321/Ö6.2**

### **Beschluss:**

Der Kreistag beschließt, den im Beteiligungsverfahren vorgetragene Einwendungen zu Ziffern 1 und 3 nicht zu folgen und diese zurückzuweisen.

### **Abstimmungsergebnis:**

mehrheitlich beschlossen

42 Ja-Stimmen: 30 CDU, 6 FDP, 3 UWG/Die Aktive 1 FdB (Herr Roßdeutscher), Dr. Patatzki, LR,  
30 Nein: 18 SPD, 8 Bündnis 90/Die Grünen, 3 Die Linke, 1 Piraten

#### **6.2.1. Tischvorlage: Beteiligungsrechte der kreisangehörigen Städte und Gemeinden**

**Vorlage: III/2604/XVI/2018**

### **Protokoll:**

Die Tischvorlage wurde unter Tagesordnungspunkt 6.2 behandelt.

### **6.3. Kreishaushalt 2018: Beschluss über die Haushaltssatzung mit ihren Anlagen**

#### **Vorlage: 20/2595/XVI/2018**

#### **Protokoll:**

Kreistagsabgeordneter Udo Bartsch beantragte Fördermittel für „Frauen helfen Frauen“ von 12.000 EUR auf 27.640 EUR zu erhöhen.

Kreistagsabgeordneter Dieter Jüngerkes beantragte, über die Haushaltssatzung mit ihren Anlagen getrennt abzustimmen.

#### **6.3.1. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion: Erhöhung der Fördermittel für Frauen helfen Frauen**

##### **KT/20180321/Ö6.3.1**

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Kreistag beschließt, die Fördermittel für „Frauen helfen Frauen“ von 12.000 EUR auf 27.640 EUR zu erhöhen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

mehrheitlich abgelehnt

30 Ja- Stimmen: 18 SPD, 8 Bündnis 90/Die Grünen, 3 Die Linke, 1 Piraten  
42 Nein-Stimmen: 30 CDU, 6 FDP, 3 UWG/Die Aktive, 1 FdB (Herr Roßdeutscher), Dr. Patatzki, LR

#### **6.3.2. Abstimmung über die Haushaltssatzung des Rhein-Kreises Neuss mit ihren Anlagen für das Haushaltsjahr 2018**

##### **KT/20180321/Ö6.3.1**

#### **Beschluss:**

Der Kreistag beschließt die Haushaltssatzung des Rhein-Kreises Neuss mit ihren Anlagen für das Haushaltsjahr 2018 unter Berücksichtigung der Veränderungen aus den Haushaltsberatungen im Finanzausschuss sowie der in der Anlage dargestellten weiteren Veränderungen aufgrund des § 53 KrO NRW und der §§ 75 ff. GO NRW.

#### **Abstimmungsergebnis:**

mehrheitlich beschlossen

41 Ja-Stimmen: 30 CDU, 6 FDP, 3 UWG/Die Aktive, 1 FdB (Herr Roßdeutscher), LR,  
31 Nein-Stimmen: 18 SPD, 8 Bündnis 90/Die Grünen, 3 Die Linke, 1 Piraten, Dr. Patatzki

### **6.3.3. Abstimmung über die Weitergabe der Entlastungen des Rhein-Kreises Neuss an die Städte und Gemeinden, falls der Landschaftsverband Rheinland für 2018 den Umlagesatz senkt oder die Landschaftsumlage teilweise nicht erhebt**

#### **KT/20180321/Ö6.3.2**

##### **Beschluss:**

Der Kreistag beschließt für den Fall, dass der Landschaftsverband Rheinland für 2018 den Umlagesatz senkt oder die Landschaftsumlage teilweise nicht erhebt, die eintretende Entlastung des Rhein-Kreises Neuss an die Städte und Gemeinden weiterzugeben. Soweit die Landschaftsversammlung die Absenkung der Landschaftsumlage beschließt, wird der auf den Rhein-Kreis Neuss entfallende Betrag in Höhe von derzeit 11.570.258 € bzw. 1,5 v.H. der Umlagegrundlagen für die Kreisumlage nicht erhoben.

##### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig beschlossen

Enthaltung: Marc Becker (Piraten)

### **7. Aufwandsentschädigung für den stellvertretenden Kreisbrandmeister Vorlage: 53/2554/XVI/2018**

#### **KT/20180321/Ö7**

##### **Beschluss:**

Der Kreistag beschließt, dem ehrenamtlichen stellvertretenden Kreisbrandmeister ab dem 01.04.2018 eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von 320,00 Euro und eine monatliche Reisekostenpauschale in Höhe von 55,- Euro zu gewähren.

##### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

**8. Fortführung der Martinusschule in Kaarst**  
**Vorlage: 40/2566/XVI/2018**

**KT/20180321/Ö8**

**Beschluss:**

Der Kreistag beschließt, dass die Martinusschule (Förderschule des Rhein-Kreises Neuss mit den Förderschwerpunkten Lernen sowie Emotionale und soziale Entwicklung) bis auf Weiteres am Standort Kaarst fortgeführt wird.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

**9. Neuer Bildungsgang am Berufsbildungszentrum Dormagen**  
**Vorlage: 40/2567/XVI/2018**

**KT/20180321/Ö9**

**Beschluss:**

Der Kreistag beschließt, am Berufsbildungszentrum Dormagen zum Schuljahr 2018/2019 den folgenden Bildungsgang zu errichten:

**Einjährige vollzeitschulische Berufsfachschule, die den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 im Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung vermittelt (Anlage B 1 APO-BK).**

Der Bildungsgang soll einzügig mit der Option der Zweizügigkeit angeboten werden. Der Beschluss soll auch für die Folgejahre gelten.

**Abstimmungsergebnis:**

mehrheitlich beschlossen

71 Ja-Stimmen: 30 CDU, 18 SPD, 8 Bündnis 90/Die Grünen, 6 FDP, 3 UWG/Die Aktive, 3 Die Linke, Dr. Patatzki, 1 Piraten, LR  
1 Nein-Stimme: FdB (Herr Roßdeutscher)

**10. Übernahme der Herbert-Karrenberg-Schule in Neuss in die Trägerschaft des Rhein-Kreises Neuss**  
**Vorlage: 40/2600/XVI/2018**

**KT/20180321/Ö10**

**Beschluss:**

Der Kreistag beschließt, der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Neuss zur Übernahme der Herbert-Karrenberg-Schule in der Fassung zuzustimmen, die vom Schulausschuss bzw. vom Rat der Stadt Neuss beschlossen wurde.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

**11. Musterresolution Agenda 2030 - Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten**  
**Vorlage: 61/2569/XVI/2018**

**KT/20180321/Ö11**

**Beschluss:**

Der Kreistag beauftragt den Landrat, die Musterresolution „Agenda 2030 - Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ zu unterzeichnen.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

Enthaltung: 1 FdB (Herr Roßdeutscher)

**12. Änderung der Hauptsatzung; hier: § 17 Personalangelegenheiten**  
**Vorlage: ZS3/2583/XVI/2018**

**Protokoll:**

Kreistagsabgeordneter Rainer Schmitz bat darum, dass der Vorsitzende des Schulausschusses sowie sein Stellvertreter Informationen über Schulleiterbesetzungen rechtzeitig erhalten, so dass bei Bedarf eine Sondersitzung des Schulausschusses einberufen werden kann.

**KT/20180321/Ö12**

**Beschluss:**

Der Kreistag beschließt auf Empfehlung des Personalausschusses, § 17 der Hauptsatzung (Personalangelegenheiten) entsprechend der Anlage zu ändern.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

**12.1. Änderung der Geschäftsordnung; hier § 28 Vertretung von Ausschussmitgliedern**

**Vorlage: 010/2601/XVI/2018**

**KT/20180321/Ö12.1**

**Beschluss:**

Der Kreistag beschließt, § 28 der Geschäftsordnung (Vertretung von Ausschussmitgliedern) entsprechend der Anlage zu ändern.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

**13. Anträge**

**13.1. Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 21.02.2018 "Artenvielfalt stärken - Insektensterben stoppen"**

**Vorlage: 68/2572/XVI/2018**

**Protokoll:**

Kreistagsabgeordneter Hans-Christian Markert erläuterte den Antrag. Wenn der Antrag erst im nächsten Planungs- und Umweltausschuss am 05.06.2018 beschlossen werde, verliere man wertvolle Zeit. Es sei wünschenswert, dass der Kreistag bereits jetzt ein politisches Signal setze und über den Antrag entscheide.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel bat darum, dass die Verwaltung für den nächsten Planungs- und Umweltausschuss eine Übersicht der vorgenommenen Aktivitäten zum Schutz der Insekten zusammenstelle.

**KT/20180321/Ö13.1**

**Beschluss:**

Der Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 21.02.2018 zum Thema „Artenvielfalt stärken – Insektensterben stoppen“ wird in den Planungs- und Umweltausschuss am 05.06.2018 verwiesen.

**Abstimmungsergebnis:**

mehrheitlich beschlossen

42 Ja-Stimmen: 30 CDU, 6 FDP, 3 UWG/Die Aktive, 1 FdB (Herr Roßdeutscher), Dr. Patatzki, LR

12 Nein-Stimmen: 8 Bündnis 90/Die Grünen, 3 Die Linke, 1 Piraten

Enthaltung 18 SPD

## 14. Mitteilungen

### Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, dass er Herrn Verkehrsminister Wüst zum Thema „B 477n Ortsumgehung Rommerskirchen“ angeschrieben hatte, da die Planungen für die B 477n nicht im Arbeitsprogramm 2018 erschienen. In dem Antwortschreiben von Herrn Verkehrsminister Wüst (**s. Anlage**) wird bestätigt, dass im Jahr 2019 der Landesbetrieb damit beginnen wird, die naturschutzfachlichen Erhebungen und Untersuchungen zu aktualisieren, sodass die B 477n dann auch ins Arbeitsprogramm 2019 aufgenommen werden kann.

### 14.1. Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Übernahme der Aufgaben untere Bauaufsicht vom Rhein-Kreis Neuss durch die Gemeinde Jüchen für Rommerskirchen

**Vorlage: ZS2/2593/XVI/2018**

### Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Wolfgang Kaisers merkte an, dass die Vorlage nicht der aktuellste Entwurf der Vereinbarung sei. Es gebe eine zweite Version der Gemeinde Jüchen. Er bat darum, zukünftig die aktuellste Version darzustellen.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erklärte, dass es sich bei dem vorliegenden Entwurf um den aktuellsten Vorschlag des Rhein-Kreises Neuss handle und dieser lediglich als Mitteilung zur Kenntnis genommen werde. Eine Beschlussfassung erfolge erst zu einem späteren Zeitpunkt. Wichtig sei, dass man die Bauaufsicht für Rommerskirchen durch Jüchen wahrnehmen lassen wolle und dies insgesamt für die öffentliche Hand nicht teurer werden solle als die beigefügte Regelung.

## 15. Anfragen

### Protokoll:

Anfragen wurden nicht gestellt.

## 16. Einwohnerfragestunde

### Protokoll:

Einwohnerfragen wurden nicht gestellt.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloss Landrat Hans-Jürgen Petrauschke um 17:55 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung.

  
**Hans-Jürgen Petrauschke**  
Landrat

  
**Annika Geppert**  
Schriftführung

# Tischvorlage

**Sitzungsvorlage-Nr. 010/2602/XVI/2018**

<b>Gremium</b>	<b>Sitzungstermin</b>	<b>Behandlung</b>
<b>Kreistag</b>	21.03.2018	öffentlich

**Tagesordnungspunkt:**

**Anträge auf Ausschussumbesetzungen**

**Anlagen:**

UWG Antrag auf Ausschussumbesetzung  
Die Linke Ausschussumbesetzung  
FDP Umbesetzung Ausschüsse 01-2018  
Grüne AS-Umbesetzung



## Fraktion der UWG Rhein-Kreis Neuss / Aktive Bürger Gemeinschaft – Die Aktive

---

Fraktion UWG / Die Aktive - Am Hammerwerk 16 - 41515 Grevenbroich

**An den  
Landrat  
des Rhein-Kreis Neuss  
Lindenstr. 2**

**41515 Grevenbroich**

41515 Grevenbroich  
Am Hammerwerk 16  
Tel 02181-2131770  
Fax 02181-2131771  
E-Mail [fraktion@uwg-aktive.de](mailto:fraktion@uwg-aktive.de)  
[www.uwg-dieaktive.de](http://www.uwg-dieaktive.de)

14. März 2018

### **Ausschussbesetzung**

Sehr geehrter Herr Landrat,

für die Sitzung des Kreistages am 21. März 2018 stellen wir den Antrag auf folgende Ausschussbesetzung:

### **Planungs- und Umweltausschuss**

Rolf Schmier entfällt als stellv. Mitglied

Lothar Keiser, Am Kreiershof 11, 40667 Meerbusch wird weiteres stellv. Mitglied

Mit freundlichem Gruß



Carsten Thiel  
Fraktionsvorsitzender



**Kirsten Eickler**  
Fraktionsvorsitzende

**DIE LINKE.Kreistagsfraktion Rhein-Kreis  
Neuss**

Fesserstr. 21  
41462 Neuss

Telefon 0178 1659088  
kirsten.eickler@dielinke-rhein-kreis-neuss.de

DIE LINKE.Kreistagsfraktion RKN, Fesserstr. 21, 41462 Neuss

Rhein-Kreis Neuss  
Herrn Landrat Petrauschke  
-Kreistagsbüro-  
  
Lindenstraße 2  
41515 Grevenbroich

**Betreff: Umbesetzungen von Ausschüssen**

Neuss, den 19.03.2018

Für die Sitzung des Kreistages am 21 März 2018 möchten wir folgenden sachkundigen Bürger zur Wahl, als Mitglied im Schulausschuss benennen, Herrn Steffen Gremmler.

Sowie Frau Kirsten Eickler als Mitglied im Medienbeirat.

Nicht mehr vertreten werden uns:

Nahverkehrs- und Straßenbauausschuss - Frau Anne Rappard

Planungs- und Umweltausschuss – Frau Anne Rappard, Herr Ralf Ernst

Rechnungsprüfungsausschuss – Frau Marzena Fazliu

Sozial- und Gesundheitsausschuss - Herr Ralf Ernst

Sportausschuss- Herr Ralf Ernst

Wahlprüfungsausschuss – Herr Ralf Ernst

Schulausschuss – Frau Marzena Fazliu, Herr Ali Bostanci

Mit freundlichen Grüßen



Kirsten Eickler  
Fraktionsvorsitzende





An den  
Landrat des Rhein-Kreises Neuss  
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke  
Lindenstr. 2  
41515 Grevenbroich

**Freie Demokratische Partei**  
Fraktion Rhein-Kreis Neuss

Geschäftsstelle  
Brauereistr. 13  
41352 Korschenbroich  
Telefon: +49 2161 8299860  
Telefax: +49 2161 8299861

E-Mail: [info@fdp-rkn.de](mailto:info@fdp-rkn.de)  
Internet: [www.fdp-rkn.de](http://www.fdp-rkn.de)

**Bankverbindung**  
Sparkasse Neuss  
IBAN:  
DE96 3055 0000 0000 1841 68  
BIC: WELADEDNXXX

## Ausschussbesetzungen

Korschenbroich, 10.03.2018  
Anzahl der Seiten 1

Sehr geehrter Herr Landrat,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die FDP-Kreistagsfraktion bittet, dem nächsten Kreistag die folgende Ausschussbesetzung zur Beschlussfassung vorzulegen.

Ausschuss/Gremium	Position	Bisher (entfällt)	Neu
Berufsschulbeirat	Ord. Mitglied	Simon Kell (KTA)	Tim Tressel (KTA)
Planungs- und Umweltausschuss	Stv. Mitglied	-	Gerd Schorn (SKB)
Jobcenter Beirat	Ord. Mitglied	Dirk Rosellen (KTA)	Beate Kopp (SKB)
Jobcenter Trägerversammlung	Ord. Mitglied	Dirk Rosellen (KTA)	Beate Kopp (SKB)
Kreisausschuss	Fraktioneller Stellvertreter	-	Tim Tressel (KTA)
Schulausschuss	Stv. Mitglied	-	Marion Teegebekkers (SKB)
	Stv. Mitglied	-	Emma Tressel (SKB)

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Kluthausen  
Vorsitzender



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN KTF, SCHULSTR. 1, 41460 NEUSS

An den  
Rhein-Kreis Neuss  
Herrn Landrat  
Hans-Jürgen Petrauschke

Fax-Nr. +49 2181 6012400

Fraktion im Rhein-Kreis Neuss

Erhard Demmer  
Fraktionsvorsitzender



Schulstraße 1  
41460 Neuss  
Tel: +49 (2131) 1666-81  
Fax: +49 (2131) 1666-83  
fraktion@gruene-rkn.de

Neuss, 19. März 2018

Erhard Demmer / Renate Dorner-Müller

### Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

zum Tagesordnungspunkt 2 der Sitzung des **Kreistages am 21. März 2018** melden wir für den

#### Sportausschuss

Unser Kreistagsabgeordneter **Hans Christian Markert** wird anstelle unseres Kreistagsabgeordneten **Marco Becker** ordentliches Mitglied des Ausschusses.

#### Planungs- und Umweltausschuss

Unsere sachkundige Bürgerin **Julia-Kathrin Edelburg** wird weiteres stellvertretendes Mitglied des Ausschusses.

Mit freundlichen Grüßen



Erhard Demmer  
Fraktionsvorsitzender

D/ Kreistagsbüro und Fraktionsgeschäftsstellen - per Email



**Sitzungsvorlage-Nr. 010/2588/XVI/2018**

<b>Gremium</b>	<b>Sitzungstermin</b>	<b>Behandlung</b>
<b>Kreistag</b>	21.03.2018	öffentlich

**Tagesordnungspunkt:****Wahl von Vertrauenspersonen als Beisitzer der Ausschüsse für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl von Schöffen/innen und Jugendschöffen/innen****Sachverhalt:**

Gemäß § 40 Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) i. V. m. Abschnitt 4 der Schöffenwahl-Ausführungsverordnung (Schöffenwahl-AV) (AV d. Justizministeriums und des RdErl. d. Ministeriums für Generationen, Familien, Frauen und Integration vom 04.03.2009 - JMBl. NRW S. 70) hat der Kreistag des Rhein-Kreises Neuss für den Zeitraum vom 01.01.2019 bis 31.12.2023 erneut Vertrauenspersonen zu wählen, die die Wahl der Schöffinnen, Schöffen, Jugendschöffinnen und Jugendschöffen vorbereiten und durchführen.

Diese zu wählenden Vertrauenspersonen gehören als Beisitzer dem in jedem fünften Jahr bei jedem Amtsgericht zusammentretenden Ausschuss an, der die Schöffinnen und Schöffen aus den Vorschlagslisten wählt. Diese Vorschlagslisten sind von den Gemeinden dem jeweiligen Amtsgericht vorzulegen. Der Ausschuss besteht aus der Richterin/ dem Richter beim Amtsgericht (Vorsitz), einer Verwaltungsbeamtin oder einem Verwaltungsbeamten und 7 Vertrauenspersonen als Beisitzern. Als Verwaltungsbeamter beim Rhein-Kreis Neuss ist dies der Landrat, der sich auch durch den Kreisdirektor oder durch eine Beamtin oder einen Beamten mit der Befähigung zum Richteramt vertreten lassen kann.

Die Vertrauenspersonen müssen Deutsche sein, im jeweiligen Amtsgerichtsbezirk wohnen und vom Kreistag mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder, mindestens jedoch mit der Hälfte der gesetzlichen Mitgliederzahl gewählt werden. Nicht wählbar sind die in der Anlage aufgeführten Personen.

Für die Amtsgerichtsbezirke Neuss (Neuss, Dormagen, Meerbusch, Kaarst, Korschenbroich) und Grevenbroich (Grevenbroich, Jüchen, Rommerskirchen) sind **jeweils 7 Beisitzer** zu wählen.

Mit Schreiben vom 13.11.2017 wurde um interfraktionelle Vorbereitung einer Vorschlagsliste gebeten.

**Beschlussempfehlung:**

Aufgrund eines einheitlichen Wahlvorschlags beschließt der Kreistag, folgende Vertrauenspersonen für die Amtsgerichtsbezirke Neuss und Grevenbroich als Beisitzer der Ausschüsse für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl von Schöffen/innen und Jugendschöffen/innen vorzuschlagen.

**Amtsgericht Neuss**

Fraktion		Name, Vorname	Anschrift	Geb.datum	Beruf
CDU	1.	Brand, Barbara	Am Sülzhof 15 41542 Dormagen	21.05.1966	Bankkauffrau
	2.	Kox, Renate	Von-Stauffenberg-Str. 20 40667 Meerbusch	27.08.1958	Bankkauffrau
	3.	Treger, Dagmar	Girmes-Kreuz-Str. 20 41564 Kaarst	17.05.1950	Lehrerin
SPD	4.	Baasch, Brigitte	Arembergstr. 3 41468 Neuss	17.04.1957	Fraktionsreferenti nnen
	5.	Richter, Albert	Rheinstr. 4 41352 Korschenbroich	09.04.1953	Bundesbank- oberamtsrat (Beamter)
FDP/CDU	6.	Thielen, Bernadette	Ehrlichstraße 9 41464 Neuss	20.07.1961	Studiendirektorin
Bündnis 90/Die Grünen	7.	Stein-Ulrich, Angela	Friedensstr. 25c 41352 Korschenbroich	05.05.1951	Dipl. Sozialarbeiterin

**Amtsgericht Grevenbroich**

Fraktion		Name, Vorname	Anschrift	Geb.datum	Beruf
CDU	1.	Polak, Dieter	Breite Straße 3, 41569 Rommerskirchen	26.02.1962	Infrastruktur- Manager/Koo rdinator
	2.	Nesselrode, Graf Bertram	Haus Busch 41518 Grevenbroich	05.06.1951	Land- und Fortwirt
	3.	Schneider, Gerald	Berghütte 23 41569 Rommerskirchen	04.06.1954	Beamter
SPD	4.	Schillings, Gabriele	Am Steinacker 24 41517 Grevenbroich	12.08.1970	Fraktionsrefer entinnen
	5.	Kaisers, Wolfgang	Wilhelmstr. 51a 41363 Jüchen	04.01.1958	Mitarbeiter Flughafen Düsseldorf
FDP/CDU	6.	Cremers,Ralf	Blumenstraße 6 41363 Jüchen	10.07.1962	Projektleiter
Bündnis 90/Die Grünen	7.	Schulz, Oliver	Broichstr. 13 41569 Rommerskirchen	13.04.1974	Jurist

Anlage a nicht wählbare Personen

# Tischvorlage

## Sitzungsvorlage-Nr. III/2604/XVI/2018

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	21.03.2018	öffentlich

### Tagesordnungspunkt:

## **TOP 6.2 Kreishaushalt 2018: Beteiligungsrechte der kreisangehörigen Städte und Gemeinden**

### Sachverhalt:

Ergänzend zur Sitzungsvorlage Nr. 20/2591/XVI/2018 vom 06.03.2018 wird zur Ziffer IV 3 im Hinblick auf eine mögliche Verwendung der Senkung der Landschaftsumlage 2017 um 0,75 v.H. im Zusammenhang mit der Neuordnung der Krankenhauslandschaft und der Weiterentwicklung der kommunalen Krankenhäuser noch folgendes vorgetragen:

1. Der Kreistag hat in der Sitzung am 28.06.2017 die langfristige Sicherung einer innovativen medizinischen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger im Einzugsgebiet des Rhein-Kreis Neuss beraten und dabei neben der Gründung der Rhein-Kreis Neuss Kliniken gGmbH die strukturelle Vorbereitung der Fusion der Rhein-Kreis Neuss Kliniken gGmbH mit der städtischen Kliniken Neuss Lukaskrankenhaus GmbH beschlossen. Hierzu sollen alle notwendigen Maßnahmen zur wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerrechtlichen Prüfung sowie Verhandlungen mit der Stadt Neuss erfolgen.

Im Rahmen einer in diesem Zusammenhang von Stadt und Kreis in Auftrag gegebenen Überprüfung von fusionskontrollrechtlichen Fragen und einer entsprechenden Voranfrage beim Bundeskartellamt hat sich ergeben, dass fusionskontrollrechtliche Bedenken gegen einen Zusammenschluss der Kliniken nicht bestehen.

Auf dieser Grundlage sind damit weitere Voraussetzungen geschaffen, um in kommunaler Trägerschaft die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung langfristig sicherzustellen und eine medizinische Infrastruktur auf hohem Niveau anzubieten.

Der Zusammenschluss bietet außerdem die Grundlage, langfristig die Arbeitsplätze von 3600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kliniken zu sichern.

Die weitere Umsetzung der für eine Fusion notwendigen Maßnahmen erfordert nunmehr die Beauftragung einer due diligence (sogenannte Risikoprüfung) sowie der Erarbeitung eines gesellschaftsrechtlichen Modells und einer Unternehmensbewertung. Für die dabei anzufertigenden Gutachten und ggf. weiteren Kosten (z.B. Grunderwerbskosten), sowie

die Beratung und Begleitung in diesem Verfahren entstehen Aufwendungen, die noch nicht voll umfänglich bekannt sind und über eine im Jahresabschluss 2017 zu bildende Rückstellung abgesichert werden.

Der Stadtrat der Stadt Neuss hat in der Sitzung am 16.03.2018 die Bestellung eines Gutachters zur Unternehmensbewertung und due diligence-Prüfung der Kreiskrankenhäuser und des Lukaskrankenhauses im Rahmen einer gemeinsamen Beauftragung beraten.

2. Die Gründung der Rhein-Kreis Neuss Kliniken gGmbH erfolgte nach Beratung im Krankenhausausschuss am 06.03.2017 und nach Beschlussfassung in der Sitzung des Kreistages am 28.06.2017 auf der Grundlage des vom Wirtschaftsprüfer Nauen umfänglich dargestellten Konzeptes unter anderem durch investive Zuführung in das Eigenkapital der gGmbH.

Die Umsetzung erfolgte ohne die finanzielle Inanspruchnahme der Städte und Gemeinden und mit Rücksicht auf deren wirtschaftlichen Kräfte. Eine Abwicklung der mit der Gründung der gGmbH einhergehenden Konsequenzen im konsumtiven Haushalt 2017 des Kreises hätte einen Fehlbetrag in Höhe von rund 40 Mio. Euro zur Folge gehabt, der zwangsläufig durch eine Inanspruchnahme der Ergebnisverbesserung 2017 beim Landschaftsverband, im Übrigen durch eine Sonderumlage auszugleichen gewesen wäre.

# Tischvorlage

**Sitzungsvorlage-Nr. 40/2600/XVI/2018**

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	21.03.2018	öffentlich

**Tagesordnungspunkt:****Übernahme der Herbert-Karrenberg-Schule in Neuss in die Trägerschaft des Rhein-Kreises Neuss****Sachverhalt:****A. Ausgangslage**

Die Übernahme der Herbert-Karrenberg-Schule in Neuss (Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen) in die Trägerschaft des Rhein-Kreises Neuss wurde in der Sitzung des Kreistages am 13.12.2017 beraten (Vorlage 40/2408/XVI/2017).

Der Kreistag hat einstimmig den folgenden Beschluss gefasst:

*Der Kreistag beschließt,*

- 1. der Übertragung der Schulträgerschaft für die Herbert-Karrenberg-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen im Verbund mit der Schule für Kranke, Neusser Weyhe 20, 41462 Neuss, von der Stadt Neuss auf den Rhein-Kreis Neuss zum 01.08.2018 zuzustimmen,*
- 2. die vorliegende öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Neuss zur Übernahme der Herbert-Karrenberg-Schule in die Schulträgerschaft des Rhein-Kreises Neuss abzuschließen mit der Maßgabe der festgestellten Schadstofffreiheit des Gebäudes innen und außen,*
- 3. die Verwaltung zu beauftragen, alle unter Beachtung des § 81 Schulgesetz NRW notwendigen Maßnahmen mit der Stadt Neuss durchzuführen.*

Am 01.03.2018 hat der Schulausschuss der Stadt Neuss Folgendes beschlossen:

*Der Übertragung der Schulträgerschaft der Herbert-Karrenberg-Schule, städtische Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen im Verbund mit der Schule für Kranke, Neusser Weyhe 20, 41462 Neuss, von der Stadt Neuss auf den Rhein-Kreis Neuss zum 01.08.2018 bzw. nächstmöglichen Termin wird zugestimmt.*

*Der gemäß § 78 Abs. 8 Schulgesetz NRW (SchulG NRW) notwendigen und in der Anlage beigefügten öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen der Stadt Neuss und dem Rhein-Kreis Neuss wird ebenfalls zugestimmt.*

*Die Verwaltung wird beauftragt, alle unter Beachtung des § 81 SchulG NRW notwendigen Maßnahmen mit dem Rhein-Kreis Neuss durchzuführen.*

Die öffentlich-rechtliche Vereinbarung wurde vom Schulausschuss der Stadt Neuss und anschließend vom Rat in seiner Sitzung am 16.03.2018 gegenüber der vom Kreistag am 13.12.2017 verabschiedeten Fassung in den §§ 2, 3 und 5 verändert (s. **Anlage**).

### **B. Änderungsvorschläge der Stadt Neuss**

Zu den in der Anlage kenntlich gemachten Veränderungen nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

#### **a) § 2 Abs. 1 Vertragsgestaltung / „Wirtschaftlichkeit“**

Die Stadt Neuss hat anders als der Kreistag noch keinen Beschluss über die „Wirtschaftlichkeit“ des Kaufpreises gefasst. Dies soll in der Ratssitzung am 16.03.2018 erfolgen.

Die Kreisverwaltung geht davon aus, dass mit dem vom Kreistag auf Basis des Gutachtens des Gutachterausschusses für die Stadt Neuss beschlossenen Kaufpreisangebot die Wirtschaftlichkeit der Veräußerung des Schulgrundstücks für die Stadt Neuss gegeben ist und der Grundstückskaufvertrag zu diesen Bedingungen abgeschlossen werden kann.

Nach Auffassung der Kreisverwaltung erfolgt der Besitzübergang des Grundstückes erst nach Fertigstellung der Umbaumaßnahmen durch die Stadt Neuss, frühestens zum 01.08.2018.

#### **b) § 3 Personalangelegenheiten**

Da der bisherige Hausmeister der Herbert-Karrenberg-Schule in den Ruhestand tritt, wird der Hausmeisterdienst vom Rhein-Kreis Neuss mit eigenem Personal sicher gestellt.

Die Schulsekretärin bleibt im Dienst der Stadt Neuss und soll im Rahmen eines Personalgestellungsvertrages mit der Stadt Neuss weiterhin an der Herbert-Karrenberg-Schule tätig sein.

Die beiden städtischen Reinigungskräfte der Schule bleiben im Dienst der Stadt Neuss und sollen in städtischen Liegenschaften eingesetzt werden. Der Rhein-Kreis Neuss wird die Reinigung der Schule an ein Unternehmen vergeben.

#### **c) § 5 Offener Ganzttag**

Die Kreisverwaltung bisher zugesagt, mit Abschluss der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung in den Vertrag der Stadt Neuss mit dem Evangelischen Verein einzutreten und darüber hinaus auch weiterhin mit diesem zusammen zu arbeiten. Bei einer Fortführung des Vertrages sind jedoch sowohl der Rhein-Kreis Neuss als auch die Stadt Neuss verpflichtet, die vergaberechtlichen Vorschriften zu beachten. Hierauf wird die Kreisverwaltung die Stadtverwaltung hinweisen.

#### **d) Zeitpunkt der Übertragung**

Der Rat der Stadt Neuss hat außerdem für den Fall, dass die Bezirksregierung Düsseldorf wegen der Kurzfristigkeit den Schulträgerwechsel nicht zum 01.08.2018 genehmigt, den Zeitpunkt des Schulträgerwechsels wie folgt gefasst:

„zum 01.08.2018 oder zum nächstmöglichen Zeitpunkt“ .

Die Kreisverwaltung geht nach Rücksprache mit der Bezirksregierung Düsseldorf davon aus, dass der Schulträgerwechsel zum 01.08.2018 genehmigt wird.

Die Verwaltung empfiehlt dem Kreistag, den folgenden Beschluss zu fassen:

**Beschlussempfehlung:**

Der Kreistag beschließt, der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Neuss zur Übernahme der Herbert-Karrenberg-Schule in der Fassung zuzustimmen, die vom Schulausschuss bzw. vom Rat der Stadt Neuss beschlossen wurde.

**Anlagen:**

Öff.-rechtl. Vereinbarung Herbert-Karrenberg-Schule Stand 01.03.2018



**Öffentlich-rechtliche Vereinbarung**  
**zwischen**  
**dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Neuss**  
**zur Übernahme der Herbert-Karrenberg-Schule, Förderschule der Stadt Neuss**  
**mit dem Schwerpunkt Lernen im Verbund mit der Schule für Kranke**  
**in die Schulträgerschaft des Rhein-Kreises Neuss**

Der Rhein-Kreis Neuss,  
vertreten durch Herrn Landrat Hans-Jürgen Petrauschke,  
Lindenstr. 2-16, 41515 Grevenbroich - **Rhein-Kreis Neuss** –

und

die Stadt Neuss,  
vertreten durch Herrn Bürgermeister Reiner Breuer,  
Markt 2, 41460 Neuss - **Stadt Neuss** –

schließen gemäß § 78 Abs. 8 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (SchulG NRW) vom 15. Februar 2005 (GV.NRW S. 102), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 06. Dezember 2016 (GV.NRW S. 1052) in Verbindung mit den §§ 23 ff. des Gesetzes über Kommunale Gemeinschaftsarbeit in der Fassung der Bekanntmachung vom 01. Oktober 1979 (GV.NRW S. 621), zuletzt geändert durch Gesetz vom 03. Februar 2015 (GV.NRW S. 204), folgende öffentlich-rechtliche Vereinbarung ab:

### **Präambel**

Seit der Verabschiedung des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes werden vor allem Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen in allgemeinen Schulen unterrichtet. Dies hat zu einem entsprechenden Rückgang der Schülerzahlen bei den Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen geführt.

Um den Eltern auch künftig ein Wahlrecht hinsichtlich des für das Kind geeigneten Förderortes zu ermöglichen und aufgrund der besseren Steuerung unter dem Gesichtspunkt des langfristigen Erhalts des Angebotes solcher Schulen im Kreisgebiet, ist eine Konzentration der Trägerschaft aller Förderschulen beim Rhein-Kreis Neuss sinnvoll.

### **§ 1 Trägerwechsel**

- (1) Die Stadt Neuss ist Schulträger der Herbert-Karrenberg-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen im Verbund mit der Schule für Kranke, Neusser Weyhe 20, 41462 Neuss.
- (2) Der Rhein-Kreis Neuss und die Stadt Neuss vereinbaren, dass die Herbert-Karrenberg-Schule im Verbund mit der Schule für Kranke zum 01.08.2018 unter Beachtung des in § 81 SchulG NRW genannten Verfahrens in die Trägerschaft des Rhein-Kreis Neuss übergeht.

- (3) Der Rhein-Kreis Neuss verpflichtet sich, die Herbert-Karrenberg-Schule gemäß den schulrechtlichen Bestimmungen an dem bisherigen Standort fortzuführen, solange im Rahmen der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen hierfür ein Bedarf besteht.

Dies gilt ebenso für die Standorte der Schule für Kranke an der St. Mauritius-Klinik in Meerbusch und dem Lukaskrankenhaus in Neuss.

- (4) Die Herbert-Karrenberg-Schule nimmt vorrangig Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen die in der Stadt Neuss wohnen auf.

Darüber hinaus wird die Schule auch Schülerinnen und Schüler aus anderen Städten und Gemeinden des Rhein-Kreises Neuss aufnehmen, soweit die Aufnahmekapazität der Schule dies zulässt.

## **§ 2 Vertragsgestaltung**

- (1) Der Rhein-Kreis Neuss kauft das Schulgrundstück Neuss Weyhe 20, 41462 Neuss inklusive aller Gebäude und Einrichtungen von der Stadt Neuss gemäß gesonderten kaufvertraglichen Bedingungen, die die Wirtschaftlichkeit für die Stadt Neuss und die Fortführung der noch ausstehenden Umbaumaßnahmen garantieren.
- (2) Die Stadt Neuss übergibt dem Rhein-Kreis Neuss die zum Betrieb der Herbert-Karrenberg-Schule im Verbund mit der Schule für Kranke bestimmte gesamte Sachausstattung der Schule gemäß gesonderten vertraglichen Bedingungen. Die Sachausstattung geht damit in das Eigentum des Rhein-Kreises Neuss über und wird von diesem inventarisiert. Der Rhein-Kreis Neuss verpflichtet sich, die Sachausstattung zu unterhalten und nach Bedarf zu ergänzen.
- (3) Der Rhein-Kreis Neuss tritt im Einvernehmen mit der Stadt Neuss in die bestehenden Verträge zum Schülerspezialverkehr für die Herbert-Karrenberg-Schule ein.

## **§ 3 Personalangelegenheiten**

Der Rhein-Kreis Neuss wird mit der Stadt Neuss einen Gestellungsvertrag für das Schulpersonal abschließen, das bisher im Dienst der Stadt Neuss an der Herbert-Karrenberg-Schule im Verbund mit der Schule für Kranke beschäftigt ist, soweit das bisherige Personal an der Schule zu verbleiben wünscht.

## **§ 4 Kosten, Finanzierung**

- (1) Alle Kosten des laufenden Schulbetriebes der Herbert-Karrenberg-Schule im Verbund mit der Schule für Kranke übernimmt der Rhein-Kreis Neuss als Schulträger. Dazu zählen insbesondere:
- Lehr- und Lernmittel
  - Geschäftsaufwendungen
  - Unterhaltung von Betriebs- und Geschäftsausstattung
  - die Kosten gemäß § 2 Betriebskostenverordnung (BetrKV)
  - Versicherungen und Umlagen
  - die Leasingkosten für die TUIV
  - die Kosten des offenen Ganztags

- Schülerbeförderung
  - die Personalkosten des nicht lehrenden Personals
- (2) Darüber hinaus übernimmt der Rhein-Kreis Neuss als Schulträger ab dem 01.08.2018 für den Betrieb der Herbert-Karrenberg-Schule im Verbund mit der Schule für Kranke alle Investitionen in das bewegliche und unbewegliche Vermögen.

### **§ 5 Offener Ganzttag**

- (1) Der Rhein-Kreis Neuss gewährleistet nach Bedarf ein offenes Ganztagsangebot an der Herbert-Karrenberg-Schule.
- (2) Der Rhein-Kreis Neuss wird das offene Ganztagsangebot in der Trägerschaft des Evangelischen Vereins der Jugend- und Familienhilfe e.V. so fortführen, dass die Finanzierung des bisherigen Betreuungsstandards gesichert ist.

### **§ 6 Inhaltliche und schulorganisatorische Ausrichtung der Schule**

- (1) Der Rhein-Kreis Neuss wird Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung und schulorganisatorische Änderungen im Benehmen mit der Stadt Neuss durchführen, soweit für die Änderung eine Beschlussfassung des Schulträgers erforderlich ist. Dies gilt insbesondere für einen möglichen Ausbau und die Erweiterung der Förderzwecke.
- (2) Der Rhein-Kreis Neuss wird die Zusammenarbeit der Herbert-Karrenberg-Schule im Verbund mit der Schule für Kranke mit schulischen und außerschulischen Einrichtungen und Partnern in Neuss unterstützen und fördern.

### **§ 7 Laufzeit**

Diese Vereinbarung tritt nach Bekanntmachung im Veröffentlichungsblatt der Bezirksregierung Düsseldorf am 01.08.2018 in Kraft und gilt auf unbestimmte Zeit.

### **§ 8 Kündigung**

- (1) Wenn die Mindestgröße der Herbert-Karrenberg-Schule unterschritten wird und das Land Nordrhein-Westfalen anordnet, die Schule aufzulösen oder auslaufen zu lassen, ist der Rhein-Kreis Neuss berechtigt, diese Vereinbarung und alle Verträge, die er zum Betrieb der Herbert-Karrenberg-Schule geschlossen hat, zu kündigen. Dies gilt auch für den Gestellungsvertrag nach § 3 dieser Vereinbarung.
- (2) Die Kündigungen werden wirksam zum Zeitpunkt der Auflösung oder des Auslaufens der Schule bzw. zum darauf folgenden nächstmöglichen Zeitpunkt, der nach den Verträgen möglich ist.

### **§ 9 Sonstiges**

- (1) Nachträgliche Änderungen und Ergänzungen dieser Vereinbarung bedürfen der Schriftform.
- (2) Sollte eine der Bestimmungen dieser Vereinbarung ganz oder teilweise rechtsunwirksam sein oder werden, so wird die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen dadurch nicht berührt.

- (3) Bei Streitigkeiten aus dieser Vereinbarung soll vor Anrufung des Gerichtes die Bezirksregierung Düsseldorf um Schlichtung gebeten werden.
- (4) Gerichtsstand bei Streitigkeiten aus dieser Vereinbarung ist Neuss.

Neuss/Grevenbroich, den xx.xx.2018

**Für den Rhein-Kreis Neuss**

**Für die Stadt Neuss**

Hans-Jürgen Petrauschke  
Landrat

Reiner Breuer  
Bürgermeister

Tilmann Lonnes  
Dezernent

Dr. Christiane Zangs  
Beigeordnete

# Tischvorlage

## Sitzungsvorlage-Nr. 010/2601/XVI/2018

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	21.03.2018	öffentlich

### Tagesordnungspunkt:

### Änderung der Geschäftsordnung; hier § 28 Vertretung von Ausschussmitgliedern

### Sachverhalt:

§ 28 der Geschäftsordnung enthält Regelungen zu Vertretungen von Ausschussmitgliedern. Um eine vollumfängliche fraktionelle Vertretung zu gewährleisten, soll § 28 Abs. 1 der Geschäftsordnung wie folgt geändert werden:

### § 28 Vertretung von Ausschussmitgliedern

- (1) Soweit rechtlich nichts anderes bestimmt ist oder der Kreistag nichts anderes beschließt, werden Ausschussmitglieder durch stellvertretende Ausschussmitglieder derselben Fraktion oder Gruppe in der Reihenfolge des Wahlvorschlages vertreten mit der Einschränkung, dass grundsätzlich Kreistagsmitglieder ~~nur~~ von Kreistagsmitgliedern vertreten werden ~~können~~ sollen.

Dieser Vorlage als **Anlage** beigelegt ist eine Übersicht der alten und neuen Fassung des § 28 der Geschäftsordnung.

### Beschlussempfehlung:

Der Kreistag beschließt, § 28 der Geschäftsordnung (Vertretung von Ausschussmitgliedern) entsprechend der Anlage zu ändern.



Alte Fassung vom 17.09.2014	Neue Fassung zum 21.03.2018
<p style="text-align: center;"><b>Geschäftsordnung</b> <b>des Kreistages des Rhein-Kreises Neuss</b></p> <p>Aufgrund des § 32 Abs. 2 der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (KrO NRW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14.07.1994 (SGV NW 2021) hat der Kreistag des Rhein-Kreises Neuss am 25.09.1996 die folgende Geschäftsordnung, zuletzt geändert durch Beschluss vom 17.09.2014, beschlossen:</p>	<p style="text-align: center;"><b>Geschäftsordnung</b> <b>des Kreistages des Rhein-Kreises Neuss</b></p> <p>Aufgrund des § 32 Abs. 2 der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (KrO NRW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14.07.1994 (SGV NW 2021) hat der Kreistag des Rhein-Kreises Neuss am 25.09.1996 die folgende Geschäftsordnung, zuletzt geändert durch Beschluss vom <b>21.03.2018</b>, beschlossen:</p>
<p style="text-align: center;"><b>§ 28</b> <b>Vertretung von Ausschussmitgliedern</b></p> <p>(1) Soweit rechtlich nichts anderes bestimmt ist oder der Kreistag nichts anderes beschließt, werden Ausschussmitglieder durch stellvertretende Ausschussmitglieder derselben Fraktion oder Gruppe in der Reihenfolge des Wahlvorschlages vertreten mit der Einschränkung, dass grundsätzlich Kreistagsmitglieder nur von Kreistagsmitgliedern vertreten werden können.</p> <p>Sind von einer Fraktion oder Gruppe nur Kreistagsmitglieder zu ordentlichen Ausschussmitgliedern bestellt, kann auch ein sachkundiger Bürger ein Kreistagsmitglied im Ausschuss vertreten, sofern dadurch im Ausschuss die Zahl der anwesenden sachkundigen Bürger die Zahl der anwesenden Kreistagsmitglieder nicht erreicht.</p> <p>Soweit rechtlich nichts anderes bestimmt ist, sind die nicht namentlich zu ordentlichen bzw. stellvertretenden Ausschussmitgliedern gewählten Kreistagsmitglieder als weitere stellvertretende Ausschussmitglieder vertretungsberechtigt.</p> <p>Die Vertretung der ordentlichen und namentlich bestellten stellvertretenden Ausschussmitglieder erfolgt durch die weiteren stellvertretenden Ausschussmitglieder derselben Fraktion oder Gruppe in alphabetischer Reihenfolge.</p> <p>(2) Die Vertretung von Ausschussmitgliedern ist nur zulässig, wenn Verhinderungsgründe in der Person vorliegen.</p>	<p style="text-align: center;"><b>§ 28</b> <b>Vertretung von Ausschussmitgliedern</b></p> <p>(1) Soweit rechtlich nichts anderes bestimmt ist oder der Kreistag nichts anderes beschließt, werden Ausschussmitglieder durch stellvertretende Ausschussmitglieder derselben Fraktion oder Gruppe in der Reihenfolge des Wahlvorschlages vertreten mit der Einschränkung, dass grundsätzlich Kreistagsmitglieder <b>nur</b> von Kreistagsmitgliedern vertreten werden <b>können sollen</b>.</p> <p>Sind von einer Fraktion oder Gruppe nur Kreistagsmitglieder zu ordentlichen Ausschussmitgliedern bestellt, kann auch ein sachkundiger Bürger ein Kreistagsmitglied im Ausschuss vertreten, sofern dadurch im Ausschuss die Zahl der anwesenden sachkundigen Bürger die Zahl der anwesenden Kreistagsmitglieder nicht erreicht.</p> <p>Soweit rechtlich nichts anderes bestimmt ist, sind die nicht namentlich zu ordentlichen bzw. stellvertretenden Ausschussmitgliedern gewählten Kreistagsmitglieder als weitere stellvertretende Ausschussmitglieder vertretungsberechtigt.</p> <p>Die Vertretung der ordentlichen und namentlich bestellten stellvertretenden Ausschussmitglieder erfolgt durch die weiteren stellvertretenden Ausschussmitglieder derselben Fraktion oder Gruppe in alphabetischer Reihenfolge.</p> <p>(2) Die Vertretung von Ausschussmitgliedern ist nur zulässig, wenn Verhinderungsgründe in der Person vorliegen.</p>



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29

## Haushaltsrede des Vorsitzenden der CDU-Kreistagsfraktion

**Dieter W. Welsink**  
**zum Kreishaushalt 2018**  
**(21. März 2018)**

Sehr geehrter Herr Landrat,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

für das Haushaltsjahr 2018 hat die Kreisverwaltung einen Einzelhaushalt vorgelegt. Sie trägt damit der einzigartigen Situation der stark gestiegenen Umlagegrundlagen der Städte und Gemeinden **in diesem Jahr** Rechnung. Zugleich orientiert sich der Kreis an der Finanzplanung des Landschaftsverbandes Rheinland, was maßgeblich zu einer transparenten Haushaltplanung beiträgt.

Die CDU im Rhein-Kreis Neuss steht für eine Politik, die sich stets für eine vernünftige Balance zwischen den Interessen der Städte und Gemeinden und denen des Kreises einsetzt und so zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger agiert.

Daher werden wir dem Haushalt 2018 in der jetzt gefundenen Fassung vollumfänglich zustimmen. Die Städte und Gemeinden werden maßgeblich entlastet; fast zwei Drittel der Umlagegrundlagen in Höhe von über 751 Mio. € verbleiben bei den Kommunen.

Die geplante **Kreisumlage von 39,0 Prozentpunkten** stellt den niedrigsten Wert seit Jahren dar und liegt nur wenig von den Vorstellungen unserer Bürgermeisterinnen und Bürgermeister entfernt. Zugleich wollen wir heute eine Absenkung um weitere 1,5 Prozentpunkte auf dann 37,5 Prozentpunkte für den Fall

30 festlegen, dass der Landschaftsverband wie erwartet im Mai die geplante Sen-  
31 kung der Landschaftsumlage 2018 beschließt. Faktisch sind wir dann bei  
32 **37,5 % Kreisumlage**. Dies ist im Wesentlichen nur möglich, weil die Wirt-  
33 schaft boomt und die Steuereinnahmen sprudeln. Zudem kommt ein Einmalef-  
34 fekt in Neuss hinzu, der sich sicher nicht wiederholen wird.  
35 Bei einem derart niedrigen Hebesatz verzichtet der Kreis auf jegliche Mitnah-  
36 meeffekte zulasten der Kommunen. Zudem senkt die Kreisverwaltung den An-  
37 satz für die Kosten der Unterkunft auf 72,9 Mio. €, obwohl möglicherweise  
38 nicht alle Kosten der Unterkunft dem Kreis erstattet werden. **Zwei Aspekte von**  
39 **vielen, die die sparsame Haushaltspolitik des Kreises zugunsten der Städte**  
40 **und Gemeinden belegen**. Gleichzeitig führt die konsequente Senkung der  
41 **Schulden** um rund 5 Mio. € auf dann rund 31,7 Mio. € auch zu einer Minderung  
42 der Zinslast des Kreises, was wiederum die kommunalen Haushalte dauerhaft  
43 entlastet.

44

45 Die CDU hält weiterhin an ihrem Prinzip eines **ausgeglichenen Haushaltes**  
46 fest, der planerische Defizite vermeidet und dadurch auch zukünftig die finan-  
47 zielle Handlungsfähigkeit des Kreises sichert.

48

49 Da das Thema bereits mehrfach medial verzerrt wurde, lassen sich mich gleich  
50 klarstellen:

51 Die für Alle unerwartete Minderung der Landschaftsumlage für 2017 in Höhe  
52 von 4,9 Mio. € soll keineswegs der süffisant formulierten „Aufhübschung“ der  
53 Kreiskrankenhäuser dienen.

54 Meine Aussage, dass Verbesserungen, die im Doppelhaushalt 2016 / 2017 anfal-  
55 len, an die Städte und Gemeinden weitergegeben werden, ist richtig. Ausgeblen-  
56 det wird in dieser Diskussion aber der Zusammenhang, in dem die Debatte 2016  
57 und 2017 geführt wurde:

58

59 Beim LVR wurde öffentlich erörtert, ob und wie der LVR seine Rückstellungen  
60 für Integrationshelfer auflösen und an die Kreise und kreisfreien Städte zurück-  
61 geben könnte. Dazu kam es dann aber erst im Frühjahr 2017. Der Rhein-Kreis  
62 Neuss hat die im Frühjahr 2017 erhaltenen 11,8 Mio. Euro vollständig an seine  
63 Städte und Gemeinden weitergegeben.

64  
65 Zudem stimmte der Doppel-Haushalt des LVR (2015/2016 sowie 2017/2018)  
66 zeitlich nicht mit dem Doppel-Haushalt des Kreises Neuss (2016/2017) überein-  
67 stimmte. Der Kreis hat deshalb im Frühjahr 2017 für sein zweites Haushaltsjahr  
68 alle Zahlen nachkalkuliert und den verbesserten Saldo zu einer **Senkung der**  
69 **Kreisumlage 2017** genutzt.

70 Wir haben also das Versprechen von 2016 sehr wohl eingehalten.

71  
72 Der Nachtragshaushalt des LVR vom Dezember 2017 war zu keiner Zeit Ge-  
73 genstand der Diskussion. Für Kreis und Gemeinden kommen diese 4,9 Mio. Eu-  
74 ro gleichermaßen „unerwartet“.

75 Es muss möglich sein, die Verwendung dieser 4,9 Mio. Euro unter der konkre-  
76 ten Haushaltslage des Kreises in verschiedenen Alternativen zu überdenken. Da-  
77 zu gehören eben auch die Belastungen aus der angestrebten und - nach Klärung  
78 der Kartellfrage - nun auch absehbaren Fusion der kommunalen Krankenhäuser.  
79 Dabei muss man wissen: die finanzielle Ausstattung der neu gegründeten  
80 **Rhein-Kreis Neuss Kliniken GmbH** erfolgte im vergangenen Jahr **kreisumla-**  
81 **geneutral**. Es wäre ebenso denkbar gewesen, für dieses Vorhaben eine Son-  
82 derumlage zu erheben. Auf einen derartigen Schritt aber hat der Kreis mit Rück-  
83 sicht auf die Städte und Gemeinden verzichtet.

84 Unser Anliegen ist nicht die intransparente Verwendung von Steuergeldern,  
85 meine Damen und Herren. Hier geht es um das Gelingen einer Operation, die  
86 über den Erhalt und Ausbau unserer kommunalen Krankenhäuser, der medizini-  
87 schen Infrastruktur im Kreisgebiet und nicht zuletzt über die berufliche Zukunft

88 der mehr als **1.500 Beschäftigten** entscheidet – und dass mit einer möglichst  
89 geringen Aufnahme von Schulden. Mit dem neuen Klinikkonzept möchten wir  
90 weiterhin eine gute und flächendeckende medizinische Versorgung für alle Bür-  
91 gerinnen und Bürger im Rhein-Kreis Neuss in kommunaler Verantwortung er-  
92 halten. Es soll ein Klinikum entstehen mit drei gleichberechtigten Standorten,  
93 möglicherweise mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

94

95 Ich möchte Sie daher dazu einladen, meine Damen und Herren, sich der ver-  
96 nunftbasierten Haltung von CDU und FDP anzuschließen und für die Bildung  
97 der Rückstellung zu votieren. Diese ist Ausdruck einer verlässlichen und vor-  
98 sorgenden Politik im Sinne der Bürgerinnen und Bürger.

99

100 Auch, wenn nur weniger als **10 %** der Aufwendungen, die wir Jahr für Jahr täti-  
101 gen, für sogenannte **freiwillige Leistungen** übrigbleiben, wollen die im Kreistag  
102 Verantwortung tragenden Fraktionen damit gestalten und nicht nur verwalten.

103

104 Der Kreishaushalt in seiner vorliegenden Form ist Ausdruck unseres Anliegen,  
105 die Leistungen und das Engagement des Kreises unter Anderem in den Berei-  
106 chen Soziales, Rettungswesen, Feuer- und Katastrophenschutz sowie Sport für  
107 die Menschen im Rhein-Kreis Neuss zu verstetigen und weiterzuentwickeln.

108

109 Viel zu oft wird der Kreis auf die erhobene Kreisumlage reduziert, viel zu selten  
110 wird betrachtet, welche Initiativen trotz der überschaubaren Handlungsspielräu-  
111 me für die Bürgerinnen und Bürger in Angriff genommen werden.

112

113 Mit dem Zitat von Ludger Baten in der NGZ vom 16. März 2018 „Was zu ge-  
114 stalten noch übrig bleibt ....“ nenne ich einige Beispiele, mit denen wir bewusst  
115 Impulse setzen wollen:

116

117 Die Sozialpolitik der CDU ist seit jeher dadurch geprägt, dass wir die Sorgen  
118 und Nöte der Menschen ernst nehmen, die Welt aus ihren Blickwinkel betrach-  
119 ten. Das tun wir. Die Menschen, besonders die, die es schwerer im Leben haben,  
120 treibt die Sorge um, wie sie an eine bezahlbare Wohnung kommen oder ob ihre  
121 Wohnung bezahlbar bleibt.

122

123 Wir stellen deswegen 100.000 Euro zur Verfügung. Die Verwaltung soll damit  
124 ein Konzept erstellen, um die komplexe Aufgabe der Schaffung von bezahlba-  
125 rem Wohnraum nachhaltig anzugehen. Die Arbeit und die Berichte der Verwal-  
126 tung haben es gezeigt, und wir sind davon überzeugt, dass der Kreis als gleich-  
127 berechtigter Partner mit den interessierten Städten und Gemeinden hier aktiv  
128 werden muss.

129 Sozialpolitik muss vor Ort stattfinden, in den Vierteln, in den Quartieren. Dies  
130 gilt nicht nur für die Menschen im Alter, die möglichst lange in Ihrem Umfeld,  
131 da wo sie sich auskennen, wo sie Freunde haben, eben in ihrer Heimat bleiben  
132 wollen, sondern für alle Lebensbereiche. Sozialpolitik orientiert am christlichen  
133 Menschenbild. Technisch nennt man dies Sozialraumorientierung und Quar-  
134 tiersmanagement. Insbesondere im kreisangehörigen Raum eine komplexe Auf-  
135 gabe, die wir gemeinsam mit den Städten und Gemeinden, den Wohlfahrtsver-  
136 bänden und den Menschen in den Quartieren angehen wollen.

137 Damit ist klar:

138 Die Wohlfahrtsverbände, die gemeinnützigen Initiativen und Selbsthilfegruppen  
139 sind ein wesentlicher Garant für die erfolgreiche und an den Bedürfnissen der  
140 Menschen orientierten Sozialpolitik im Rhein Kreis Neuss. Das Subsidiaritäts-  
141 prinzip ist Markenzeichen der CDU-Sozialpolitik und bleibt dies auch in Zu-  
142 kunft. Folgerichtig wollen wir den Zuschuss zu den Personalkosten nicht, wie  
143 im Haushaltsentwurf vorgesehen um ein Prozent, sondern analog der zu erwar-  
144 tende Personalkostensteigerungen um drei Prozent erhöhen.

145 Wir wollen das Ehrenamt in allen Bereichen weiterhin stärken und fördern. Für  
146 den Bereich **Rettungswesen, Feuer- und Katastrophenschutz** sehen wir es als  
147 unsere Pflicht an, die Organisationen finanziell in ihren elementar wichtigen  
148 Aufgaben zu unterstützen, die sie in großen Teilen in ihrer Freizeit und für die  
149 Gesellschaft wahrnehmen. Diesen Menschen gilt unser tiefster **Dank**.

150

151 Die für den Kreis tätigen Hilfsorganisationen, die die sechs kreiseigenen Einhei-  
152 ten des Katastrophenschutzes betreuen, haben einen großen Investitionsstau im  
153 Bereich der materiellen Ausstattung aufgezeigt. Mit unserem Antrag wollen wir  
154 daher beim schrittweisen Abbau der Mängel behilflich sein. Dem Katastrophen-  
155 schutz muss in einer dicht besiedelten Region wie dem Rhein-Kreis Neuss eine  
156 entsprechende Bedeutung beigemessen werden. Dieses Anliegen verfolgen wir  
157 mit dem gestellten Antrag. **Ein Investitionsprogramm, wie es dies in anderen**  
158 **Kreisen kaum gibt.**

159

160 Mit dem von den Hilfsorganisationen aufgestellten **Konzept zur Nachwuchsgewinnung**  
161 soll versucht werden, die Rekrutierungsengpässe, die durch den  
162 Wegfall des Zivildienstes entstanden sind, zu schließen. Auf Empfehlung des  
163 Rettungsausschusses soll dies im Rahmen eines Schulsanitätsdienstes erfolgen,  
164 der bereits zu Zeiten des Zivildienstes an Schulen angeboten wurde und über  
165 den sich viele der ehrenamtlich aktiven Mitglieder für die Organisationen ge-  
166 winnen ließen. Nach zwei Schuljahren wollen wir uns von der Wirksamkeit der  
167 Methode und dem erhofften Erfolg überzeugen. Die Mittel in Höhe von  
168 **7.500 Euro** sind daher weitere Investitionen in die Zukunft des Ehrenamtes als  
169 breite Stütze unserer Gesellschaft.

170

171

172

173 Ich zitiere:“ Wer Rhein-Kreis Neuss sagt, denkt an einen starken Wirtschafts-  
174 standort. Viele denken dabei aber auch an **Sport**, denn der spielt im Leben hier-  
175 zulande auch ohne einen Fußball-Bundesligisten eine wichtige Rolle“ (NGZ 10.  
176 März 2018) und ich schließe Worte des Bundesverfassungsgerichtspräsidenten  
177 Andreas Voßkuhle an: „Im Sportverein kommen Menschen aus unterschiedli-  
178 chen Milieus zusammen, die sich gegenseitig unterstützen.“ (entnommen aus  
179 NGZ 10. März 2018). Damit wird nicht nur die Bedeutung des Sports klar, in  
180 unseren Augen gehört seine Förderung zu unseren Pflichtaufgaben. Dies nicht  
181 nur aus sozialpolitischen Gründen, denn der Sport leistet zudem einen wichtigen  
182 Beitrag zur Sicherstellung der gesundheitlichen Leistungsfähigkeit großer Ge-  
183 sellschaftsteile.

184

185 Die von uns beantragte, erhöhte Bezuschussung der **Trainer- und Übungslei-**  
186 **tertätigkeiten** von 270.000 auf 345. 000 Euro soll das Engagement der Perso-  
187 nen stärken, die sich für ihre Vereine und ihre Mitglieder einsetzen. Wir wollen  
188 die Mittel des Sporthaushaltes nicht mit der Gießkanne ausschütten, sondern  
189 weiterhin nach den Kriterien Wirksamkeit und Nachhaltigkeit. Wir müssen uns  
190 ernsthaft Gedanken machen, wie wir die Qualität des Sports steigern können –  
191 dies gilt ganz besonders im Kinder- und Jugendbereich!

192 Deshalb legen wir dabei auch besonderen Wert auf die Vernetzung von **Verei-**  
193 **nen und Schulen**. Nur so ist der Rhein-Kreises Neuss als bundesweiter Anlauf-  
194 punkt für Athleten, die sich durch einen gezielten Leistungsaufbau vom Nach-  
195 wuchssportler bis hin zum Olympiakader in einem leistungsorientierten Wett-  
196 kampfssport entwickeln müssen, zu sichern und zukunftsfest zu machen. Wir  
197 müssen uns dem Konzept zur Neustrukturierung des Leistungssports und der  
198 Spitzensportförderung (verabschiedet in der DOSB-Mitgliederversammlung  
199 vom 03.12.2016 in Magdeburg) anpassen und für unsere Sportlerinnen und  
200 Sportler in ihrer und unserer Heimat hier vor Ort die notwendigen Strukturen

201 schaffen. Ansonsten riskieren wir es, dass die erfolgreichen Sportler unsere Re-  
202 gion verlassen müssen.

203 Die im letzten Sportausschuss vorgestellte Fortschreibung des Masterplans  
204 „Leistungssport“ gibt dafür gute Antworten und es ist richtig, dass der Landrat  
205 in den Haushaltsentwurf 110.000 € für die Umsetzung des Masterplans einge-  
206 plant, damit wir unmittelbar nach der Beschlussfassung im nächsten Sportaus-  
207 schuss, noch vor der Sommerpause konkret handeln und gestalten können.

208  
209 Die **Schulen** im Rhein-Kreis Neuss stehen durch die Digitalisierung vor enor-  
210 men Umwälzungsprozessen. Durch das Landesförderprogramm „Gute Schule  
211 2020“ investiert auch der Kreis viel Geld in die Bereitstellung der digitalen Inf-  
212 frastruktur. Die CDU setzt sich unter Beteiligung der Schulleitungen für die zeit-  
213 nahe Umsetzung angepasster pädagogischer Konzepte ein, die von den Mög-  
214 lichkeiten der Schule 4.0 profitieren und die Ausbildung von Morgen vorantrei-  
215 ben.

216  
217 Das Thema **Digitalisierung** beschäftigt uns in vielen Bereichen. Neben der Bil-  
218 dung liegt ein Schwerpunkt im Bereich der **Wirtschaft**.

219 Der Rhein-Kreis Neuss gehört zu den dynamischsten Wirtschaftsregionen in  
220 Nordrhein-Westfalen und erfüllt wichtige Funktionen im internationalen Handel,  
221 als europäisches Logistikkreuz sowie als Industrie- und Innovationsstandort.  
222 Nach einer Studie von Focus Money sind wir der zweitstärkste Kreis in Nord-  
223 rhein-Westfalen hinter der kreisfreien Stadt Köln. Die positive Lage im Rhein-  
224 Kreis wird auch in einer von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer  
225 Niederrhein veröffentlichten Analyse zum Start ins neue Jahr bestätigt.

226 Bei den Investitionen im verarbeitenden Gewerbe belegt der Kreis Rang acht in  
227 Deutschland, was die Bedeutung von Branchen wie Chemie, Aluminium oder  
228 Nahrungsmittelindustrie für unseren Standort unterstreicht.

229

230 Auch, wenn die wirtschaftliche Situation im Kreisgebiet als sehr gut zu bezeich-  
231 nen ist dürfen wir uns dennoch an diesem Punkt nicht auf dem bereits Erreichten  
232 ausruhen.

233 Die **Digitalisierung**, aber auch der bevorstehende **Strukturwandel** beinhalten  
234 Chancen und Entwicklungspotenziale, die es zu ergreifen und nutzen gilt.  
235 Ein so weitreichender – unternehmerischer und politischer – Gestaltungsprozess  
236 benötigt aber Leitlinien und Zielmarken. Diese werden mit der „Digitalisie-  
237 rungsstrategie für die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss“ zwischen allen beteilig-  
238 ten Akteuren und der Expertise des Instituts der deutschen Wirtschaft sowie de-  
239 ren Tochterunternehmen der IW Consult erarbeitet werden. Die Ergebnisse sol-  
240 len noch vor den Sommerferien vorliegen.

241  
242 Der neue Regionalplan schafft mit der Ausweisung neuer **Gewerbeflächen** den  
243 ersten Schritt, weitere müssen folgen. Denn Aufgabe der Politik ist es, die nöti-  
244 gen Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung des Kreises zu schaf-  
245 fen. Flächen müssen planungsrechtlich gesichert, die nötige Infrastruktur ausge-  
246 baut und der bereits bestehende **Fachkräftemangel** weiter bekämpft werden.

247  
248 Dies bedingt in unseren Augen vor allem eine starke Vernetzung der in der  
249 Wirtschaft tätigen Akteure. Seien es ansässige Unternehmen, Verbände, kom-  
250 munale Wirtschaftsförderungen oder auch die Politik. Der von CDU und FDP  
251 gemeinsam initiierte **Wirtschaftsdialog** soll dieses Anliegen voranbringen.

252  
253 Nur durch eine stärkere Kommunikation und Kooperation können wir den aktu-  
254 ellen und zukünftigen Herausforderungen mit adäquaten Mitteln begegnen.  
255 Denn, und das sollten wir stets im Blick behalten, eine funktionierende Wirt-  
256 schaftspolitik mit adäquaten Arbeitsplätzen ist die beste Sozialpolitik. Mit einer  
257 Rekordwelle bei den sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen müssen  
258 endlich auch unsere Langzeitarbeitslose in Arbeit zu bringen sein.

259 Das entlastet unsere Gesellschaft, die sehr hart für unseren Sozialstaat arbeiten  
260 muss, am wirksamsten.

261

262 **Ich komme zum Schluss:**

263 Mit diesem Haushalt steht die CDU für eine gemeindefreundliche Politik, die  
264 stets zum Wohle der Kreisgemeinschaft agiert und sich für die Belange der Bür-  
265 gerinnen und Bürger des Rhein-Kreises Neuss einsetzt. Diese Gemeinschaft gilt  
266 es in unseren Augen zu erhalten und zu stärken, anstatt sich in örtlich begrenz-  
267 tem Denken zu verirren!

268

269 Ich möchte mich an dieser Stelle recht herzlich bei den **Mitarbeiterinnen und**  
270 **Mitarbeitern** der Kreisverwaltung, insbesondere bei den **Dezernenten**, für ihre  
271 im vergangenen Jahr geleistete Arbeit bedanken. Ihre transparente und dienst-  
272 leistungsorientierte Arbeit ist die Basis unserer Entscheidungen hier im Kreistag  
273 und in den Ausschüssen.

274

275 Mein und unser herzlicher Dank gilt auch **Kreisdirektor Dirk Brügge**, der mit  
276 seinem unermüdlichen Engagement viel für den Kreis bewegt und neue Impulse  
277 setzt!

278 Herzlichen Dank möchte ich natürlich unserem **Landrat Hans-Jürgen**  
279 **Petrauschke** sagen für seine ruhige, zielstrebige und vorausschauende Art und  
280 Weise, den Rhein-Kreis Neuss auch durch bewegte Fahrwasser zu steuern. Mit  
281 einer **halben Milliarde Euro** verantwortet er einen Haushalt mit komplizierten  
282 Finanzierungswegen und vielfältigen Verwendungen.

283 Es ist ein beruhigendes Gefühl, einen so erfahrenen Mann an der Spitze unserer  
284 Kreisverwaltung zu wissen.

285

286 Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

# Haushaltsrede 2018 der SPD Kreistagsfraktion im Kreistag des

## Rhein-Kreises Neuss

Redner: Fraktionsvorsitzender Rainer Thiel

Wortlaut:

„Sehr geehrter Landrat, sehr geehrter Herr Kreisdirektor,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich fange direkt auch mal damit an, dass wir uns seitens der SPD bei der Verwaltung bedanken, bei allen Dezernenten und bei allen Ansprechpartnern, auch des Kreistagsbüros. Die Umstellung vom papierlosen Sitzungsdienst ist noch nicht so ganz gelungen. Einen 4.0 Kreistag haben wir noch nicht, aber der Weg dahin, dass der ein oder andere ins iPad guckt, ist schon gegeben und meistens findet man darin auch Sitzungsunterlagen.

Wir haben eben gehört die CDU lässt sich leiten vom christlichen Menschenbild, in ihrer Sozialpolitik und im Grundansatz. Ich will das mal ein bisschen aufgreifen und sagen, wir als SPD, wir gehen vom Bild der Aufklärung aus, von dem Bürger mit seinen Bürgerrechten, von dem Menschen, der in seiner Heimat wohnt. Wir wohnen und leben gerne im Kreis Neuss, den wir gerne gestalten. So verstehen wir uns als Leute, die in der Selbstverwaltung das mitgestalten und von da aus uns auch leiten lassen. Heimat ist ein Begriff, den jeder für sich definiert. Das ist da, wo man sich wohl fühlt, Freunde hat, Arbeit findet und gerne lebt. Dass das im Rhein-Kreis Neuss der Fall sein kann, dazu leisten wir alle unseren Beitrag. Das möchte ich hier ausdrücklich sagen, weil Heimat ist keine Sache, die eine Fraktion, eine Partei oder eine politische Gesinnung alleine für sich beanspruchen kann. Jeder füllt sie für sich anders aus.

Wir hatten einen relativ kurzen Finanzausschuss und der verehrte Kollege Dieter Welsink sagte zu mir: „Na, bei den Ergebnissen, könnt ihr doch eigentlich zustimmen.“ Wir haben dieses Anliegen ernsthaft und sehr ausführlich in der SPD-Fraktion diskutiert. Selbstverständlich ist es so, es gibt keinen Automatismus, nur weil man Opposition ist, lehnt man alles ab. Da haben wir auch keinen Anlass zu. Du hast es eben selber erwähnt, Gute Schule, Investitionen, die wir hier im Kreis voranbringen, ich könnte andere Beispiele da nennen, sind noch Programme der alten Landesregierung. Da sind wir als SPD natürlich stolz drauf und freuen uns, dass die hier auch umgesetzt werden, zu guten Ergebnissen führen und dann unsere Heimat, das Leben für die Menschen, die Schülerinnen und Schüler und auch für die Lehrer dann etwas besser machen.

Wir haben dann weiter überlegt. Wem oder was würden wir zustimmen, wenn wir diesem Haushalt zustimmen?

Das reine Zahlenwerk unterm Strich kann man mathematisch nicht in Frage stellen. Aber jeder weiß, Zahlen drücken auch Politik aus und ein Haushalt ist in Zahlen geronnene Politik. Und dann gucken wir uns mal an, was wir denn da finden. Ich habe eben eine Wette gewonnen. Ich hab in der Fraktion vorher gesagt: „Wetten der Dieter Welsink sagt wieder, der Kreis ist wirtschaftliche Nummer Eins.“ Die Wette habe ich schon mal gewonnen. Ich glaube die werde ich nächstes Jahr auch wieder gewinnen. Die hätte ich auch letztes Jahr gewonnen, aber es gibt Variationen. Wir haben dazu immer gesagt: „Ja klar, der Kreis ist erfolgreich und die Wirtschaftspolitik des Kreises ist die lautstarke

Begleitung eines Vorgangs, der auch ohne sie stattfindet.“ Ich bin mal die großen Firmen durchgegangen: der Hafen Neuss, der Chempark, die Kraftwerke, die Tagebaue, 3M, Pierburg - ich könnte noch viele aufzählen – sind große Logistikunternehmen, die in den letzten Jahren zu uns gekommen sind. Ich glaube jedes Unternehmen würde nichts merken, wenn wir als Kreistag unsere Arbeit völlig einstellen. Es gibt Unternehmen da sieht das anders aus. Die sind nicht davon abhängig, was der Kreistag entscheidet. Wir können die unterstützen. Wir tun das gelegentlich auch, nicht immer einstimmig. Wir haben letztes Jahr eine Resolution gegen weitere Kraftwerksschließungen hier in den Kreistag eingebracht. Dem mochten Sie nicht folgen, aber wie auch immer. Ich bleibe dabei, dass wir die großen Unternehmen, da sind manche auch Global Player, dass die uns nicht brauchen. Aber es gibt andere Unternehmen daneben, die uns brauchen. Die hast du auch erwähnt. Die Rhein-Kreis Neuss Kliniken oder die Betriebsgesellschaft der Regiobahn oder die Seniorenhäuser fallen mir jetzt ganz spontan als Beispiele ein, wo der Kreis selber wirtschaftliche Verantwortung für den Erfolg seiner Unternehmen hat und das sind alles Sanierungsfälle. Da mussten wir viel Geld reinschießen. Ob jetzt die Kommunen damit belastet wurden oder ein haushaltstechnischer Weg gefunden wurde, über die Inanspruchnahme von Rücklagen und anderen Finanztechniken, dass das dann erstmal so dargestellt wird, ist eine ganz andere Nummer. Aber es waren Sanierungsfälle. Und jetzt haben wir sie aus gutem Grund privatisiert. Wir waren über den Weg als SPD so nicht ganz einverstanden. Wir hatten uns das anders vorgestellt, aber es ist jetzt so wie es ist. Jetzt sind die privatisiert und jetzt wird schon öffentlich drüber spekuliert, dass fusioniert wird. War auch angekündigt im Kreistagsbeschluss, ist keine Überraschung. Auch Neuss hat etwas dazu gesagt, dass sie offen und bereit sind über das Thema zu reden. Es gibt ja jetzt auch die Beauftragung des Wirtschaftlichkeitsgutachtens. Wir sagen als SPD an der Stelle klipp und klar, wir haben den Weg bisher sehr konstruktiv begleitet. Wir waren nicht immer der gleichen Auffassung. Für uns ist wichtig, dass die Krankenhäuser in öffentlicher Hand bleiben, die ein umfassendes Gesundheitsangebot für ihre Bevölkerung darstellen. Das gilt für alle Standorte gleichermaßen. Das wünschen wir uns für Grevenbroich, dass das in den Perspektiven deutlich herausgearbeitet wird, in Dormagen tut sich eine Menge, für Neuss sind wir derzeit nicht zuständig, muss ich auch nicht viel sagen. Aber was ich hier ganz deutlich sage, dass was wir jetzt auf den Weg gebracht haben: Es gibt einen Sanierungsweg. Den wollen wir einhalten. Die Investitionen, die auf den Weg gebracht worden sind, die wollen wir auch umgesetzt sehen. Das ist für uns wichtiger, als eine Fusion, die jetzt sozusagen „per Express“ kommen soll. Da geht für uns Sorgfalt vor Geschwindigkeit, das sage ich hier ganz deutlich.

Bei der Regiobahn war es auch so, dass wir relativ überrascht waren, dass das ein Sanierungsfall war und dass wir da viel Geld reinstecken mussten. Bei den Seniorenhäusern der gleiche Weg, sie sind Bestandteil der Rhein-Kreis Neuss Kliniken. Also man kann sagen, der Rhein-Kreis Neuss oder die Menschen im Rhein-Kreis Neuss und die Unternehmen sind durchaus wirtschaftlich sehr erfolgreich. Der Rhein-Kreis Neuss selber in der Verantwortung, die er für seine Dinge hat nicht immer und nicht überall, ich drücke es mal so aus. Da ist noch ein gewisses Potenzial. Wir haben auch seinerzeit gesagt, Wirtschaftsförderung ist natürlich auch das, was wir politisch beitragen können, damit Wirtschaft sich im Rhein-Kreis Neuss entwickelt. Auch Digitalisierung und Infrastruktur sind als wichtige Themen genannt worden. Aber auch die eigene Beteiligung ist wichtig. Grundlage ist natürlich, dass wir eine Wirtschaftsförderung betreiben oder eine Wirtschaftspolitik, die Arbeitsplätze schafft. Das ist unser Grundanliegen. Wirtschaftspolitik ist kein Selbstzweck, sondern am Ende soll gute Arbeit rauskommen. Die Formel „Soziales was Arbeit schafft“, stimmt natürlich nicht, sonst hätten wir ja keinen Mindestlohn gebraucht und keinen Sektor, der unter der Armutsgrenze Beschäftigung hat, wir müssen sogar noch aufstocken. „Sozial ist was gute Arbeit schafft“, von der man leben kann und das ist das, wo wir uns als SPD einsetzen.

Damit die Wirtschaft funktioniert, braucht man eine gute Infrastruktur. Dafür sind wir nicht immer alleine zuständig. Da sind wir natürlich eingebettet in die Landes-, Bundes- und sogar in die europäische Politik. Die europäischen Fernstraßen gehen einmal quer durch unseren Kreis in vielerlei Formen. Wir können zu diesen Dingen unseren Beitrag leisten. Dann erwähne ich nur die Autobahnanschlussstelle Delrath. Da hätten wir uns mehr Geschwindigkeit auch seitens des Kreises gewünscht und weniger Ablenkungsangriffe an Dritte. Das zügige Erledigen eigener Hausaufgaben und abarbeiten eigener Pflichten, würde uns hier zeitlich sicher sehr geholfen haben.

Wir bleiben beim Thema Umwandlung der Regionalbahn, die jetzt ja nur zwischen Grevenbroich, Neuss und gelegentlich Düsseldorf hin und herpendelt, und kommen zu einer S-Bahn. Eine wichtige Infrastrukturmaßnahme für den Süden des Kreises, nicht nur für Grevenbroich, auch für Jüchen und Rommerskirchen. Da kommt zwar jetzt von Köln die S-Bahn, aber ein S-Bahnknotenpunkt ist nach wie vor das, was wir brauchen. Wir sollten jede Gelegenheit nutzen, Festlegungen, die jetzt schon getroffen worden sind für diese Struktur, die ich gerade beschrieben habe, vielleicht doch nochmal zu öffnen. Es kommen neue Mittel in die Mobilitätsinfrastruktur in Deutschland rein. Da sollten wir dabei sein, wenn es dann auch darum geht Projekte zu vergeben.

Ein wichtiges Thema für den Energiekreis Neuss ist die Energiewende. Ich habe eben die Kraftwerksresolution erwähnt, die nur deswegen abgelehnt worden ist, weil wir die gestellt haben und nicht weil die inhaltlich falsch war. Aber das ist nicht das Thema. Wir haben die Innovationsregion Rheinisches Revier und die Metropolregion Rheinland als Strukturen, die sich ja mit solchen Themen befassen müssten. Was wir nicht haben, ist irgendein Beitrag des Rhein-Kreises Neuss dazu, der mal hier im Kreistag geregelt beschlossen und auf den Weg gebracht worden ist. Das machen andere an uns vorbei. Aus dem Kreis Neuss kommen eher Bedenken, Ablehnung, Kleinlichkeiten, dass die Binnenhafenstadt Deutschlands Duisburg nicht zum Rheinland gehört und Wesel schon mal gar nicht. Das war der Hauptkampf bei der Metropolregion Rheinland. Der Kreis Neuss hat sich dadurch isoliert. Mittlerweile gibt es eine Planungspartnerschaft zwischen dem Kreis Mettmann und der Landeshauptstadt Düsseldorf. Der Kreis Neuss ist bei der Planungsgemeinschaft nicht dabei. Nur bei der Arbeitsgemeinschaft, die Landrat Patt damals mit gegründet hat, sind wir noch dabei. Die tagen aber nur gelegentlich. Beim harten Geschäft Planungen vorzubereiten, sind wir außen vor. Dies ist ein Ergebnis einer Positionierung des Kreises, die jetzt weniger auf regionale Kooperation angelegt war, als auf Rechthaberei und das nützt uns nichts.

Energiekreis Neuss sind nicht nur Kraftwerke, das sind auch Leitungen, Nebenanlagen, Netzverknüpfungspunkte und das ist das schöne Thema Konverter. Morgen haben wir Regionalrat. Der Rhein-Kreis Neuss, der Kreistag, dieses Gremium hier und ich sehe den Vorsitzenden des Planungs- und Umweltausschusses hat diesen Beschluss vorbereitet, hat seinerzeit einstimmig beschlossen, dass Amprion bei den 19 Standorten, die sie nach einem bestimmten rechtlichen Verfahren rausgefiltert hatten, noch einen 20. dazu nehmen soll – die sogenannte Dreiecksfläche - wissend, dass dort Kiesabbau ausgewiesen ist, also eine Sektion draufliegt, weshalb Amprion diese Fläche nicht in der Untersuchungsraum hatte. Wissend haben wir beschlossen Amprion zu sagen: „Nehmt die gleichberechtigt mit und prüft sie unabhängig von den Kieskriterien auf Eignung.“ Das hat Amprion gemacht. Und sie haben festgestellt: Eignung ist gegeben, sogar Eignungsplatz Nummer Eins. Jetzt weigert sich aber die CDU namentlich die Konsequenz zu ziehen und die Restsektion runterzunehmen. Bis morgen zum Regionalrat werden da Verrenkungen gemacht, um nicht an der Stelle ein politisches Signal zu geben, was dort gewünscht wird. Amprion sagt es deutlich, die Bundesnetzagentur sagt es deutlich, die Landesregierung macht eine Lex Regionalrat Düsseldorf, wo mit einem Lattenzaun gewunken wird und sagt : „Wägt die Kiesfläche mit den Belangen der Energiewende ab, Speziell die Konverterkiesfläche mit den Belangen der Energiewende an einem

Konverterstandort.“ Diese einzelnen Flächen sollen abgewogen werden und das wird morgen vom Regionalrat erwartet, dass sie da ein geeignetes Signal geben. Wir geben die Hoffnung nicht ganz auf, auch wenn auf der Strecke bis dato die CDU ein Stück weit Realitätsverweigerung betrieben hat.

Dieter, du lobst die Kommunalfreundlichkeit des Haushaltsbeschlusses, der jetzt vorliegt. Wir sagen ausdrücklich, da hat sich eine Menge bewegt, das stimmt. Der niedrigste Umlagesatz seit langem, aber natürlich mit einer Umlagemasse, die vom Ergebnis her schon auch dem Kreis mehr Einnahmen gibt, als der höhere Umlagesatz vorher. Das liegt in der Natur der Sache. Deswegen ist die reine Ausweisung eines Prozentsatzes noch nicht die ganze Wahrheit, sondern die Wahrheit ist, was kommt an Geld insgesamt rein. Wir sehen das aus Sicht der Bürgermeister anders. Wir teilen die Sicht der Bürgermeister, die sagen da wäre noch das ein oder andere mehr drin, insbesondere die 4,9 Millionen Euro, die aus der Landschaftsversammlung noch als Thema im Raum stehen und zur Finanzierung der Krankenhäuser verwendet werden sollen. Die kann man auch anders finanzieren und das Geld kann man den Kommunen auch zugutekommen lassen. Wir werden auch gleich den Beschluss der Bürgermeister unterstützen und das auch in der Frage der Haushaltssatzung zum Ausdruck geben.

Ich könnte noch viele andere Punkte nennen, aber wir sind bei den Sachinhalten in der Fraktion nicht dazu gekommen zu sagen, es wäre jetzt das richtige politische Signal diesem Haushalt zuzustimmen, da mit diesem Haushalt eine Politik gemacht wird, die wir so nicht mittragen.

Wir haben aber ernsthaft diskutiert und durchaus gab es auch eine Reihe, die sagten, man sollte dem mal mit zustimmen, weil das auch ein Signal sein könnte. Wir haben uns auch damit ernsthaft auseinandergesetzt, dass die politische Landschaft sich auch dramatisch verändert. Wir haben jetzt eine sehr lange Phase der Regierungsbildung in Berlin gehabt und außer der Regierung, die jetzt da zustande gekommen ist, gäbe es doch nur Konstellationen, die mindestens fünf oder sechs Partner haben – jetzt sind es drei. Auch im Kreis haben wir hier eine Mehrheit, die aus vier Partnern besteht, wenn ich das richtig zähle, weil die UWG ist ja auch eine Zählgemeinschaft. Also CDU, FDP, UWG, die Aktive bilden zwar eine Fraktionsgemeinschaft, aber inhaltlich kann man das ja nicht immer 100 Prozent so sehen, sie haben ja schon bei verschiedenen wichtigen Anlässen sehr unterschiedlich abgestimmt. Also hier hat die CDU, die ja keine eigene Mehrheit im Kreistag hat, gesucht, wen sie denn als Partner findet, um weiter ihre Politik auch machen zu können. Sie ist auch fündig geworden. Auf uns ist man da nicht zugekommen, muss auch nicht. Aber auf unsere politischen Anträge ist man auch nicht eingegangen. Das ist schon wieder spannender, weil wir ja auch ein Gremium der Selbstverwaltung sind. Wir werden nachher beschließen und so hoffe ich jedenfalls auf Empfehlung des Unterausschusses, dass der Landrat in seine Weisheit die Nachhaltigkeitserklärungen der Kommunen unterschreibt. Unser Antrag eine Querschnittsaufgabe für Klimaschutz in der Kreisverwaltung einzurichten hat aber keine Mehrheit gefunden. Das ist nur ein Beispiel. Würde dem Energiekreis sehr gut anstehen, wenn wir dieses Thema intensiv behandeln. Ich könnte weitere Anträge noch nennen, das wäre glaube ich zu langatmig. Das steht in allen Protokollen.

Aber eins will ich auch nochmal sagen: wir hatten nicht sehr viel an Brandbreite der Diskussion im Finanzausschuss und wir hatten in der Wunschliste gerade mal drei Wünsche. Einer davon war „Frauen helfen Frauen“, die sich bereits im März letzten Jahres mit einem Hilferuf an den Kreis und an die Kreisgremien gewandt haben. Sie sind nicht diejenigen, die Menschen sexuell bedrängen und bedrohen, sondern sie sind diejenigen, die denen helfen und das sind mehr geworden. Die kommen kaum noch nach und sagen wir müssen jetzt hier personell nachsteuern. Das was wir mit Überstunden und ehrenamtlichen Engagement machen können, geht nicht mehr. Wir haben den

Wunsch auf eine gewisse Förderung in die Wunschliste reingeschrieben. Dann zu sagen, die bekommen nur 12.000 Euro, denn mal eben eine Stellenerhöhung das machen wir nicht mit, ist aus unserer Sicht eine Ignoranz gegenüber der sehr wichtigen Arbeit. Die hatten letztes Jahr Jubiläum. Ich kann mich erinnern der Landrat und der Kreisdirektor waren bei dem Jubiläum zugegen und haben die Arbeit auch gewürdigt. Wir würden uns freuen, obwohl es unsere Entscheidung jetzt nicht mehr beeinflusst, wenn wir das noch korrigieren könnten heute und die gewünschte Unterstützung für „Frauen helfen Frauen“ auf den Weg noch bringen könnten.

Wir gucken nach vorne. Wir wissen auch nicht, was 2020 kommt und wie der Kreistag dann aussieht. Als SPD sind wir bereit Verantwortung zu übernehmen. Das haben wir immer gezeigt. Wir verbinden die Verantwortung natürlich auch mit einer Zukunftspolitik, so wie ich sie eben teilweise beschrieben habe. Wir sind durchaus offen, wenn sich eine Zukunftspolitik in dem Sinne noch ergibt, gerne nochmal den Wunsch zu diskutieren einem Haushalt, der so etwas ausdrückt zuzustimmen. In diesem Jahr ist es leider nicht der Fall. Von daher können wir leider nicht zustimmen. Wir werden den Haushalt ablehnen.

Vielen Dank!“



## Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kreistag des Rhein-Kreises Neuss, Erhard Demmer, für die Kreistagsitzung am 21. März 2018

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

in Vorbereitung dieser Rede habe ich mir noch einmal die Rede meiner Fraktion zum Haushalt vom 14. März 2016 durchgelesen und mit Erstaunen festgestellt, dass sie weiterhin -was unsere Kritik an der herrschenden Mehrheits-Politik im Kreistag angeht- aktuell ist.

Die Welt um uns herum ändert sich dramatisch, aber die Entwicklung im Rhein-Kreis Neuss geht weiter ihren schwarz-gelben Kriechgang.

Neue Impulse – Fehlanzeige.

Nachhaltige Konzepte für einen Strukturwandel – nicht vorhanden, vielleicht sogar nicht erwünscht.

Digitalisierung? – Verständlicherweise noch in der Planungsphase und auf der Ebene der Heimfinder-App. *(Dazu später mehr)*

Es war eine der kürzesten Finanzausschuss-Sitzungen aller Zeiten.

Ein bisschen Kosmetik hier, ein bisschen Klientelpolitik da.

Schnell die verstörenden Anträge des kleinen Mehrheitsbeschaffers durchgewunken und die der GRÜNEN abgelehnt oder mit Zuständigkeitsgesäusel unterlaufen.

Keine Debatten mehr, keine Impulse für die Zukunft gegeben und keine nachhaltigen Perspektiven aufgezeigt.

Was im Bund das Lindnersche „Me, myself and I“, ist im Kreis das „Weiter so - wir wollen so bleiben, wie wir sind“. Die Mehrheit hier im Saal lobt und feiert sich selbst.

Erst wenn es gar nicht mehr anders geht, wird die Notbremse gezogen, siehe Krankenhäuser. Durch eine Operation am offenen Herzen sollen die kommunalen Krankenhäuser gerettet werden, ehe die Augustinus-Krake sie einverleibt. Wie es scheint, sind wir da auf einem guten Weg.

Wir GRÜNE unterstützen die Fusionsvorbereitung, aus der Stadt Neuss kommen nun klare Signale.

Was aber nicht geht, ist die Art der Finanzierung.

Versprechen gegeben – Versprechen gebrochen, liebe CDU.

In der Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden Dieter W. Welsink vom 14. März 2016 wurde zugesagt, ich zitiere aus dem Protokoll des Kreistags:

*„Für den Fall, dass sich im Haushaltsvollzug finanzielle Verbesserungen beim Rhein-Kreis Neuss ergeben, werden diese 1:1 an die Städte und Gemeinden weitergegeben. (...) Bei der Umlage an den Landschaftsverband Rheinland (LVR) werden wir ähnlich verfahren: Falls die Umlage sinkt oder teilweise nicht erhoben wird, werden die Verbesserungen des Kreises ebenfalls an unsere Städte und Gemeinden weitergegeben.“*

Wir freuen uns natürlich darüber, dass Sie unserem im Dezember im Kreistag gestellten Antrag hinsichtlich der Weitergabe der Mittel aus der Umlagesenkung des LVR für 2018 gefolgt sind, halten es aber für politisch falsch, die 4,8 Mio. Euro aus dem

Nachtragshaushalt des LVR für 2017 nicht an die kreisangehörigen Kommunen weiterzugeben.

Das ist schon arglistige Täuschung! Dass die FDP da mitmacht spricht Bände. (Die Demokraten sind halt so frei.)

Auch die Einteilung des Aufsichtsrates in Mitglieder erster und zweiter Klasse ist nicht in Ordnung. In der April-Sitzung des Kreisausschusses werden wir die eklatante Ungleichbehandlung zum Thema machen.

Schon 2016 (und davor) haben wir darauf hingewiesen, dass wir bezahlbaren Wohnraum brauchen. Und zwar nicht in erster Linie wegen der seinerzeit im Focus stehenden Zugewanderten, sondern wegen des prognostizierten allgemeinen Bevölkerungszuwachses, der Änderungen in den demografischen Strukturen der Gesellschaft und der gesellschaftlichen Wohnraumstandards.

Seitdem ist aber viel Zeit damit verplempert worden, über Sinn und Zweck einer Kreis-Wohnungsbaugesellschaft zu diskutieren. Wir GRÜNE setzen nun darauf, dass der Kreis von diesem Wasserkopf ablässt und auch nicht ins Grundstücksgeschäft einsteigt - das überlassen wir denen, die die Planungshoheit haben - sondern dass wir gemeinsam mit den Kommunen im Kreis die Wohnungsbaupotenziale, die kurz- und mittelfristig umsetzbar sind, identifizieren, katalogisieren, hierarchisieren und realisieren.

Und wenn der Kreis da eine koordinierende Funktion übernehmen soll, so könnte das sinnvoll sein.

In einem weiteren Schritt ist die Wohnungsbaupolitik dann auch in der Region abzustimmen. Hier haben wir schon eine Institution, die dafür geeignet ist und die wir nur aus dem Dornröschenschlaf wieder herausholen müssen: Die regionale Arbeitsgemeinschaft Rhein-Kreis Neuss, Kreis Mettmann und Düsseldorf.

Nur so können wir das Problem umfassend angehen, dass sich der Staat, insbesondere der Bund, sich seit längerem aus dem sozialen Wohnungsbau verabschiedet hat und bezahlbarer Wohnraum privatisiert und umgewandelt worden ist. Deshalb haben wir bei gleichzeitigem verstärktem Auseinanderdriften der Einkommen gerade auch in unserer Region im Bereich des bezahlbaren Wohnraums einen erheblichen Nachholbedarf.

Es geht um eine angemessene Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und dazu gehört auch eine angemessene Bleibe, die wichtigste Form von Heimat, die Wohnung.

Leider sind die bundespolitischen Rahmenbedingungen aber noch nicht dafür geeignet, hier schnell voran zu kommen. Bisher ist nämlich nur von einer Milliarde Euro die Rede.

Für den Stadtstaat Hamburg, der bekanntlich viermal mehr Einwohner als der Rhein-Kreis Neuss hat, bedeutet das zum Beispiel, dass ca. 11 Millionen Euro/Jahr zur Verfügung stehen. Mehr als ein stattliches Mehrfamilienhaus ist da nicht drin. Es muss also bundesseitig dringend nachgebessert werden.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Mit ihren Anträgen im Finanzausschuss wollte die Kreistagfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN neue Akzente setzen.

So haben wir eine Aktualisierung der digitalen Bodenbelastungskarte des Rhein-Kreises Neuss gefordert, denn in den letzten Jahren haben sich zum Teil die Grundlagen verändert. Böden offenbaren nämlich oft, was falsch gelaufen ist. Sie gelten auch als Festplatten umweltpolitischen Versagens.

Wir müssen deshalb auch aktuelle Herausforderungen wie insbesondere Medikamenten-Rückstände prüfen, einpflegen und zukünftig ausweisen und daraus umweltpolitische Handlungsempfehlungen ableiten. Leider wurde dies abgelehnt. Unser Tempo ist manchen wohl zu schnell.

Auch im sozialen Bereich wollten wir einen neuen Impuls geben.

Hier soll zur Förderung der Quartiersentwicklung ein sozialraumorientiertes Quartiersmanagement in Absprache mit den Kommunen eingerichtet werden.

Begründung: Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung möchte selbstbestimmt in ihrem Quartier alt werden. In der gewohnten häuslichen Umgebung wird das seelische Wohlbefinden positiv beeinflusst. Auch im Falle einer Pflegebedürftigkeit möchten die meisten Menschen ihre gewohnte Umgebung nicht verlassen. Dazu brauchen wir das gezielte Quartiersmanagement. Diesen erweiterten Ansatz wollte die Mehrheit nicht mittragen. Immerhin hat man sich auf eine abgeseckte Version zur örtlichen Pflege geeinigt. Schon heute kündige ich an: In den Beratungen zum Pflegebedarfsplan werden wir unsere Ideen erneut einbringen, auch den schon 2012 im Sozialausschuss vorgestellten Vorschlag, freiwillige präventive Hausbesuche anzubieten.

Warum soll auch das, was in Dormagen vorbildlich seit langem für Familien mit kleinen Kindern praktiziert wird, nicht für Seniorinnen und Senioren gelten?

Wer die Geschichte der GRÜNEN kennt, weiß, dass viele von uns zivilgesellschaftlich und ehrenamtlich engagiert waren und sind. Das Ehrenamt ist uns wichtig. Deshalb haben wir der Erhöhung der Übungsleitungspauschalen (es sind nicht nur Leiter) gerne zugestimmt.

Wir haben es uns hier nicht so einfach gemacht wie der Landrat und auf die Zuständigkeit der Kommunen verwiesen, so wie er es bei unserem Antrag zur besseren Aus- und Fortbildung der Wehren bei der medialen Begleitung von Großschadens- und Sonderlagen getan hat.

Vor dem Hintergrund der Osterather Zugkollision halten wir die Bereitstellung von Mitteln für entsprechende Workshops durch den Kreis nach wie vor für sinnvoll.

Gehen wir zur Schule!

Das noch von der rot-grünen Landesregierung aufgelegte, hervorragende Programm "Gute Schule 2020" wird nicht überall in den Kommunen angemessen aufgenommen, im Kreis aber schon. Hier arbeitet die Verwaltung zügig an der Umsetzung in den Kreisschulen, insbesondere hinsichtlich des Ziels "Digitale Schule".

Wir GRÜNE halten dafür die Einrichtung (oder Umwidmung) einer Stelle für erforderlich, die sich mit der Koordinierung aller Vorhaben und deren Abstimmung mit den Schulen befasst, denn die Stellungnahmen der Schulleitungen in der letzten Schulausschusssitzung haben gezeigt, dass hier erheblicher Handlungsbedarf besteht. Eine „Gute Schule“ lässt sich nur einführen, wenn auch Akzeptanz vorhanden ist. Dabei geht es nicht nur um die technische Infrastruktur.

Wir sind auch gespannt auf die vorzulegenden medienpädagogischen Konzepte, denn wir müssen sehr frühzeitig einer möglichen Situation entgegentreten, die schon Albert Einstein so beschrieben hat:

„Ich fürchte mich vor dem Tag, an dem die Technologie unsere Menschlichkeit übertrifft. Auf der Welt wird es nur noch eine Generation aus Idioten geben.“  
Damit ist nicht einer Bewahrpädagogik das Wort geredet, wie ich sie in den 1960er Jahren noch selbst erlebt habe: „Hüte dich vor dem Schund der Comics!“, sondern damit ist die umfassende Aufgabe einer Medienbildung beschrieben, die Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung immer im Zusammenhang sieht und deren Chancen für das Lernen (und die sind in der Tat vorhanden!) immer den Risiken für die Bildung gegenüberstellt und abwägt. Gute Medienbildung besteht nämlich aus Medienkunde, -nutzung, -gestaltung und -kritik.  
Dass die Herbert-Karrenberg-Schule wohl in die Kreisträgerschaft übergeht, dazu haben wir GRÜNE beigetragen und darüber freuen wir uns.  
Die Zuordnung der Berufskollegs und Förderschulen zum Kreis und der Grund- und weiterführenden Schulen zu den Kommunen ist und war richtig.

Auch der Ausbau der Schienenverbindungen steht bei uns auf GRÜN.  
Die bessere Anbindung des Grevenbroicher Raums nach Köln und Düsseldorf und deren beider Verknüpfung wie auch die Verlängerung der RegioBahn mit der Viersener Kurve streben wir an.  
Dazu gehört auch endlich die Haltestelle Morgensternsheide / Etienne-Krankenhaus, die Anfang der 1990er Jahre noch vom damaligen CDU-Fraktionsvorsitzenden und späteren Bürgermeister verhindert wurde. Mittlerweile haben einige einiges dazugelernt und so sehen wir einen neuen Anlauf der Stadt Neuss, der kreisseitig voll umfassend zu unterstützen ist.  
Und wenn die schleppend anlaufende Metropolregion ihre Daseinsberechtigung erfüllen will, dann sollte sie sich zum Ziel nehmen, die unsägliche Trennung der Verkehrsverbünde zu beseitigen. Hier hat sich zwar die Situation durch die Übergangstarife gebessert, aber es ist für Kunden aus dem Norden und Westen des Kreises immer noch schwieriger nach Köln zu kommen als nach Dortmund.

Liebe Kreistagsabgeordnete der CDU, für Sie gilt das Folgende besonders:  
Hinsichtlich des Straßenbaus unterscheiden wir GRÜNE zwischen sinnvollen Projekten wie die Ortsumgehung B477 in Rommerskirchen und ökologisch schädlichen wie dem sogenannten Lückenschluss der L361 in Kapellen. Ähnlich ist der Ausbau der L 116 zu bewerten. Was ist das für eine seltsame Begründung aus der Union, verkehrliches Fehlverhalten wie Rasen und waghalsiges Überholen durch einen großzügigen Straßenausbau beseitigen zu wollen. Können Sie uns das erklären?

Über eine veränderte Wirtschaftsförderung haben wir oft diskutiert, ohne dass wir GRÜNE unsere Ideen erfolgreich einbringen konnten. Die Wirtschaftspolitik des Rhein-Kreises Neuss ist weiterhin sehr einseitig auf reine Standortpolitik für Unternehmen fixiert oder wie es ein leicht abgewandelten Zitat von Frank Zappa ausdrückt:  
„Die Politik des Rhein-Kreises Neuss ist die Unterhaltungsabteilung der Wirtschaft.“  
Wir wollen mehr: Wir GRÜNE möchten darüber diskutieren, wie zu erwartende und schon laufende wirtschaftliche Veränderungen, Stichwort Arbeit 4.0, sich auf den Arbeitsmarkt des Rhein-Kreises Neuss auswirken werden, wenn also der digitale Wandel

und die Endlichkeit der Ressourcen eine Veränderung der Produktionsprozesse notwendig machen.

Unsere Prognose: Die Arbeit wird nicht ausgehen, aber es wird eine andere Arbeit sein. Wie wird die Arbeitswelt aber aussehen, wenn Digitalarbeiter ihre Dienste weltweit anbieten? Kann Politik diesen Prozess mitsteuern und beeinflussen? Sollen wir den Tiger reiten? – Fragen, die auch weit über die bisherigen Diskussionen über den Strukturwandel im rheinischen Revier hinausgehen.

Das Thema „Strukturwandel“ haben wir Kreis-GRÜNE nicht wie in den vergangenen Jahren in den Haushaltsberatungen aufgerufen.

Zwar reden viele aus den anderen Fraktionen über das Thema, sie sind jedoch nach wie vor derart auf die auslaufende Braunkohlezeit fixiert und dienen sich weiterhin dem Konzern so an, dass kaum brauchbare Vorschläge für eine nachhaltige Zukunftspolitik zu entdecken sind.

Wir GRÜNE haben uns deshalb vorgenommen, eigenständig Vorschläge für den Strukturwandel zu entwickeln und in die politische Beratung einzubringen. Zukunftsprojekte sind nämlich eine Spezialität der GRÜNEN.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Was fehlt eigentlich in dieser Rede?

Richtig, die Auseinandersetzung mit RWE, Bestandteil bisher jeder Haushaltsrede von uns. Und fast hätten wir auch darauf verzichtet, wären nicht zwei gravierende aktuelle Ereignisse geschehen.

Das erste: RWE trennt sich von Innogy und verbrüdet sich mit E.ON.

Vor zwei Jahren startete die Konzerntochter Innogy für RWE in die „Zukunft“.

Innogy war befreit von der damaligen Atommüll-Last RWEs – das zog Anleger an.

Und: Innogy machte auf Erneuerbare Energien – das zog Verbraucher an. Zumindest die, die sich von der Ökostrom-Politur des Energie-Lieferanten täuschen ließen. Denn der vermeintlich nachhaltige Innogy-Strom besteht nur zu drei Prozent aus eigenen Solar- und Windkraftanlagen; den Hauptanteil im Energiemix belegt „grün eingefärbter“ Atom- und Kohlestrom – den wiederum produziert RWE.

Gemeinsam mit E.ON will RWE Innogy auflösen.

Die Energieriesen beenden ihre Rivalität, um so ihre Machtposition zu sichern. Sie wollen verhindern, dass sich auf dem Strommarkt dezentrale Strukturen durchsetzen. Denn diese würden kleinere, echte Ökostrom-Produzenten begünstigen und somit die Energiewende vorantreiben. Doch ein schnelles Ende des Atom- und Kohle-Zeitalters liegt nicht im Interesse der Großkonzerne.

Damit komme ich auch zum zweiten gravierenden Ereignis.

Wie viele andere, so hat auch mich, hat auch uns der live übertragene Abriss des so genannten Immerather Doms aufgewühlt. Das ist Verlust von Heimat!

Lässt das Christenmenschen kalt? Wo war der Protest und Aufschrei der Christdemokraten in der Region? – Fehlanzeige.

Viel Erfolg, liebe CDU bei der Programmdebatte, die das Christliche wieder herausstellen soll.

(Leider fehlt auch in der veröffentlichten Meinung der kritische Blick auf diesen Skandal. Es ist der verklärende Blick der wohlgefälligen Heimatlyrik, der nachzulesen ist: „Rauchschwaden am Horizont“ als Euphemismus für die Zerstörung der heimatlichen Lebensraumes.)

Vor mehr als 11 Jahren, im Dezember 2006, haben wir verlangt, die RWE-Aktien zu verkaufen, bei einem Kurs von 88,05 Euro. (Die FDP übrigens einen Monat vorher für 77,73 Euro)

Sollten die RWE-Aktien den in der Bilanz nach unten berichtigten Buchwert erreichen, werden wir erneut den Antrag stellen, die im Besitz des Rhein-Kreises Neuss befindlichen Aktien zu verkaufen.

Es ist endgültig Zeit für eine Trennung!

Was fehlt noch?

Die politische Einbindung der Haushaltsrede in die Landes-, Bundes- und Weltpolitik. Zum Land fällt mir nur ein:

Viele Ankündigungen, aber noch keine Konzepte, eklatante Ausweitung der Personalkosten zur Unterbringung der eigenen Leute.

Im Bund läuft Politik gerade an und schon ist die Kür versaut. Mit einem doppelten Fauxpas. Minister Spahn mit seiner unsäglichen Äußerung über Armut und Minister Seehofer mit seiner Ausgrenzung des Islams.

Kleine Nachhilfe: Es geht nicht darum, ob der Islam zu Deutschland gehört, sondern darum, welcher Islam es sein soll. Übrigens auch: welche Art des Katholizismus?

Dann gibt es noch den Minister Scheuer, der sich hervorragend für Wortspiele eignet.

In der Weltpolitik kommt man an Trumps Politik nicht vorbei. Im Kreis wird die hiesige, stark exportorientierte Wirtschaft möglicherweise vom wilden Protektionismus der USA betroffen sein. Das müssen wir beobachten.

Zu Trump selbst fällt mir und uns nur ein, was Polonius in Shakespeares Hamlet sagt: *„Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode.“*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



## HAUSHALTSREDE

von Dirk Rosellen, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der FDP-Kreistagsfraktion  
gehalten am 21. März 2018

- SPERRFRIST: REDEBEGINN -

Es gilt das gesprochene Wort!

Herr Landrat!  
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Lassen Sie mich das Wichtigste gleich zu Beginn meiner Rede sagen: Wir als FDP-Fraktion stimmen diesem Haushalt für das Jahr 2018 zu.

Denn dieser Haushalt macht deutlich, welche Ziele und Perspektiven die politische Mehrheit in diesem Kreistag verfolgt. Wir wollen eine nachhaltige Haushaltspolitik, die in allen Bereichen ausgeglichen ist.

Dieser Haushalt steht für eine Politik,

- die den Rhein-Kreis Neuss weiter voranbringt,
- die in punkto Daseinsvorsorge und Lebensqualität Standards erhält und verbessert,
- die gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft aufweist,
- die die Modernisierung der digitalen Infrastruktur vorantreibt und – ein ganz entscheidender Faktor –
- die gleichzeitig auch die finanziell angespannte Haushaltssituation unserer Städte und Gemeinden berücksichtigt.

Trotz großer Herausforderungen haben wir es in diesem Jahr wieder geschafft nicht nur einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen und den Schuldenstand weiter zu verringern, sondern auch - und das ist uns als FDP Fraktion ganz wichtig - den Hebesatz der Kreisumlage auf den niedrigsten Wert seit 2003 zu senken, auf 39,0 Prozent bzw. wenn man die zu erwartende Senkung der LVR-Umlage für das Jahr 2018 in Höhe von 1,5 Prozent schon mit berücksichtigen würde, auf 37,5 Prozentpunkte.

Das ist ein deutliches Zeichen der Solidarität an die Kreisgemeinschaft. Wir lassen unsere Städte und Gemeinden nicht im Regen stehen. Nur wenn diese stark sind, können auch wir als Kreisgemeinschaft stark sein. Und dazu bedarf es einer nachhaltigen, soliden und gemeindefreundlichen Haushaltspolitik, die sich in diesem Haushalt widerspiegelt. Die Städte und Gemeinden selbst fordern lediglich eine um 0,04 Prozent geringere Umlage, was noch einmal verdeutlicht, dass die Kreisumlage die Belange der Städte und Gemeinde ernst nimmt und berücksichtigt.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie in jedem Jahr machen auch dieses Mal die enorm hohen und stetig steigenden Sozialausgaben die Situation immer schwieriger. Auch in diesem Jahr beträgt der Anteil der Kosten für Soziales und Landschaftsumlage am Gesamthaushaltsvolumen wieder rund 60 Prozent. Das entspricht einem Betrag von über 305 Millionen Euro. Rund 125 Millionen fließen davon nach jetzigem Stand zum Landschaftsverband, die restlichen rund 180 Millionen sind Aufwendungen für den Bereich Soziales.

Trotz der guten wirtschaftlichen Lage und Entwicklung verringert sich die Zahl der Bedarfsgemeinschaften bei uns im Rhein-Kreis Neuss seit Jahren leider fast nicht: Rund 32.000 hilfsbedürftige Menschen leben derzeit im Rhein-Kreis Neuss. Davon sind etwas mehr als 22.000 erwerbsfähig. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften liegt aktuell bei rund 15.900. Die Integrationsquote hat sich bei uns im Kreis schlechter entwickelt als im Vergleichstyp und im Landesdurchschnitt. Das sind Probleme, die wir weiter konsequent angehen müssen.

Unser Handlungsspielraum in diesem Bereich ist jedoch begrenzt, keine Frage. Trotzdem dürfen wir als Kreispolitik hier nicht tatenlos zusehen. Gerade in einer Zeit, in der die Wirtschaft boomt und Unternehmen über Fachkräftemangel klagen, müssen wir gemeinsam mit der Arbeitsagentur, dem Jobcenter, den Wohlfahrtsverbänden, den Sozialeinrichtungen, unseren Kreiskommunen und allen anderen Partnern alle Möglichkeiten ausschöpfen, dieser Entwicklung entgegen zu wirken.

Oberstes Ziel muss es dabei sein, Menschen ohne Job mit verstärkten Qualifizierungsmaßnahmen und Vermittlungsaktivitäten wieder in ein Beschäftigungsverhältnis zu bringen und die Integrationsquote zu steigern. Nur so lassen sich die Sozialaufwendungen in Zukunft nachhaltig reduzieren und die öffentlichen Haushalte entlasten.

Wir werden uns deshalb weiterhin mit aller Kraft auf Bildung, Weiterbildung und Qualifizierung für die Menschen in unserem Kreis konzentrieren. Ein Baustein dazu sind unsere vier Berufsbildungszentren. Diese sollen in den nächsten Jahren weiter modernisiert und als attraktive und effiziente Bildungszentren ausgestattet werden. Insgesamt sollen 7,4 Millionen Euro aus dem Landesprogramm „Gute Schule 2020“ komplett in den Bereich Digitalisierung fließen; zum Beispiel für Glasfaseranschlüsse und ein flächendeckendes WLAN Netz für alle Berufsschulen bis zum Jahr 2020. Mit dieser Digitalisierungsoffensive sollen unsere Bildungseinrichtungen fit für künftige Anforderungen gemacht werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der größte Anteil am Haushaltsvolumen des Kreises, wie die zuvor angesprochenen Ausgaben für Soziales und die Landschaftsumlage, sind fremdbestimmt und können von uns nicht bzw. nur indirekt beeinflusst werden. Es ist daher umso wichtiger, dass wir an den Stellschrauben drehen, die wir selber beeinflussen können.



Und dazu zählt nach wie vor die Verringerung der Kreisschulden und der Zinsbelastung. Lag der Schuldenstand im Jahr 2002 noch bei über 130 Millionen Euro, sind es Ende 2018 rund 46,6 Millionen Euro bzw. unter Berücksichtigung des refinanzierten Zinsaufwandes aus der Abfallwirtschaft rund 31,6 Millionen Euro. Die Zinsaufwendungen – und das ist das Entscheidende daran - reduzierten sich im gleichen Zeitraum von 8 Millionen im Jahr 2002 auf nun 1,9 Millionen bzw. rund 1,7 Millionen Euro in 2018.

Diese erfolgreiche Entschuldungspolitik müssen wir gerade in Zeiten einer boomenden Wirtschaft und steigender Steuererträge konsequent weiter fortsetzen. Jede weitere Reduzierung der Kreisschulden führt zu einer Verringerung der jährlichen Zinsaufwendungen. Jeder Euro, der nicht für Zinsen ausgegeben werden muss, führt zu einer nachhaltigen Verbesserung auf der Ausgabenseite und entlastet damit direkt und langfristig die Kreisgemeinschaft.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir als FDP-Fraktion beschäftigen uns auch in diesem Jahr wieder mit der Frage: in welchem Zustand befindet sich der Rhein-Kreis Neuss? Wie stehen wir im Wettbewerb mit anderen Regionen dar?

Unabhängigen Studien nach zu urteilen, zählen wir in vielen Bereichen zu den Top-Standorten in Deutschland:

- Die Arbeitslosenquote liegt im Kreisgebiet weiter auf einem niedrigen Niveau von derzeit 5,7 Prozent.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist auf über 145.000 gestiegen.
- Die Jugendarbeitslosigkeit im SGB II ist dank der hohen Ausbildungsquote der Unternehmen mit nur 1,8 Prozent eine der niedrigsten in ganz NRW.
- Das regionale Geschäfts- und Konjunkturklima hat 2017 laut dem Mittelstandsbarometer mit 138 Punkten sein viertes Allzeithoch in Folge erreicht.
- Beim 15. Landkreis-Ranking des Magazins "Focus money" liegt der Rhein-Kreis Neuss bezüglich seiner Wirtschaftskraft nach der kreisfreien Stadt Köln auf Rang zwei in NRW und bundesweit auf Platz 26.
- Die Exportquote im Kreis liegt weiter bei über 50 Prozent.

Auf diese Zahlen und Entwicklungen können wir stolz sein. Darum beneiden uns andere Kommunen. Das ist jedoch kein Selbstläufer und kein Grund sich zurückzulehnen.

Dieser wirtschaftliche Erfolg ist in erster Linie der Erfolg der bei uns ansässigen innovativen Unternehmen und deren Beschäftigten. Um diesen Erfolg fortzusetzen und weiter Wohlstand und Wachstum zu ermöglichen, brauchen die Unternehmen Fachkräfte. 51 % der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss berichten, dass bereits heute der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern ihre



Entwicklungschancen behindert. Nach Hochrechnungen sind bei uns rund 10.000 Unternehmen vom Fachkräftemangel betroffen. Am meisten gesucht werden technisch-handwerkliche Berufe gefolgt von kaufmännischen Berufen.

Auch hier sind wir als Kreispolitik gefordert. Und dazu zähle ich nicht nur die Wirtschaftsförderung zusammen mit der Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik. Hierzu gehören auch die Bereiche

- Bildung- und Weiterbildung,
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- Soziales, Gesundheitsvorsorge und medizinische Versorgung,
- bezahlbarer Wohnraum,
- Kultur und Sport,
- Umwelt
- und und und.

Alles Bereiche die zum erfolgreichen Wirtschaften, Arbeiten und Leben dazu gehören. Denn nur wenn sich die Menschen bei uns im Rhein-Kreis Neuss wohlfühlen und die Lebensqualität hoch ist, werden sie auch bei uns arbeiten, hier leben, ihre Freizeit verbringen und ihre Kinder aufwachsen.

Nur wenn gute Standortfaktoren für die Wirtschaft gegeben sind, werden sich Unternehmen bei uns ansiedeln, hierbleiben und expandieren.

Um den Dialog und die Vernetzung mit den Unternehmen, den Verbänden, den Wirtschaftsförderungen im Kreis und der Politik noch zu verbessern, wollen wir sogenannte Wirtschaftsdialoge ins Leben rufen, die mehrmals im Jahr zu unterschiedlichen aktuellen Schwerpunktthemen alle Akteure an einen Tisch bringen. Nur wenn man die Bedürfnisse der Unternehmen vor Ort kennt, kann man die Rahmenbedingungen entsprechend anpassen und maßgeschneiderte Lösungen anbieten.

Und ein für die Zukunft eminent wichtiger Bereich, der auch bei der Auftaktveranstaltung der Wirtschaftsdialoge als Oberthema im Mittelpunkt stehen sollte, ist die Digitalisierung.

Die Digitalisierung ist heute das Zukunftsthema schlechthin und von zentraler strategischer Bedeutung für alle Kommunen. Die Möglichkeiten digitaler Technologien und digitaler Vernetzung werden das Leben der Bürgerinnen und Bürger, die Wirtschaft und auch Behörden und öffentliche Verwaltungen tiefgreifend verändern. Die Digitalisierung ist ein zentraler Steuerungsfaktor der Kommunalentwicklung und der gesamten Daseinsvorsorge. Sie verschlankt, automatisiert und vereinfacht Prozesse und wirkt sich auf alle Aufgabenbereiche aus. Gleichzeitig ist die Digitalisierung auch ein außerordentlich wichtiger Standort- und Wettbewerbsfaktor. Deshalb sind Kommunen, die sich frühzeitig und vollumfänglich auf die digitalen Herausforderungen vorbereiten, innovativer, bürger- und unternehmensfreundlicher als Kommunen, die dieses zentrale Zukunftsthema nicht rechtzeitig für sich erschließen. Und hier sollten wir als Rhein-Kreis Neuss eine Vorreiterrolle einnehmen.



Da sind wir als Rhein-Kreis Neuss zusammen mit der ITK Rheinland zwar schon auf einem guten Weg, müssen aber weiter am Ball bleiben, um mit der Entwicklung in diesem Bereich mitzuhalten.

Aus diesem Grund ist es für uns auch so wichtig, dass das Digitalisierungskonzept des Kreises, das erstmalig im Jahr 2016 erstellt wurde, regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben wird. Nach zwei Jahren wird es gerade in einem sich so rasant entwickelnden Bereich wie der Digitalisierung Zeit, eine Bilanz zu ziehen. Vor genau einer Woche haben wir bereits einen Überblick über den aktuellen Stand erhalten, also was die Verwaltung bereits umgesetzt hat. Es ist für uns aber auch wichtig aufzuzeigen, welche weiteren Ziele wir zukünftig verfolgen und wie die genauen Pläne und Entwicklungen aussehen. Ein Schwerpunkt sollte aus unserer Sicht die Digitalisierung der Verwaltung und die interkommunale Zusammenarbeit mit den Kreiskommunen sowie der ITK Rheinland sein. Nur zusammen können Effizienzsteigerungen erreicht, Risiken minimiert und Chancen, die durch die Digitalisierung entstehen, vollständig genutzt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein weiteres schon heute wichtiges, aber in Zukunft noch an Bedeutung gewinnendes Thema, das auch ein Standortfaktor im Wettbewerb mit anderen Kommunen ist, ist der Wohnungsbau, besser gesagt das Vorhandensein von bezahlbarem Wohnraum für jeden, für Familien, Alleinerziehende, Senioren und Menschen, die auf Sozialleistungen angewiesen sind. Die Wohnungsbedarfsanalyse für den Rhein-Kreis Neuss hat gezeigt, dass heute schon ein Mangel an bezahlbarem Wohnraum besteht. Bis zum Jahr 2030 wird ein erheblicher Bedarf von über 21.000 Wohneinheiten prognostiziert.

Der Markt alleine scheint das Problem nicht lösen zu können. Somit müssen wir uns auch als Kreispolitik fragen, was wir tun können. Im Kreisausschuss im Februar haben wir daher fraktionsübergreifend für einen Antrag gestimmt, von Seiten der Kreisverwaltung ein tragfähiges Konzept aufzustellen, welche Lösungswege hier zum besten Ergebnis führen können:

- die Gründung einer Kreiswohnungsbaugesellschaft,
- die Beteiligung des Kreises an einer bereits bestehenden Wohnungsbaugesellschaft
- oder eine kreisweite Koordination durch den Rhein-Kreis Neuss.

Die Ergebnisse müssen jetzt abgewartet werden. Wichtig ist aber in erster Linie das Ziel, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und nicht der Weg dorthin. Dieser muss so effizient wie möglich sein. Wünschenswert wäre aus unserer Sicht, dass hier die Kreiskommunen stärker zusammenarbeiten und kooperieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb mit anderen Kommunen ist auch die medizinische Versorgung, speziell auch die stationäre medizinische Versorgung, also unsere Krankenhäuser. In diesem Bereich ist in den vergangenen Jahren schon viel



passiert und auf den Weg gebracht worden. Dazu zählt zum Beispiel die Umwandlung unserer Kreiskrankenhäuser in Dormagen und Grevenbroich in eine gemeinnützige GmbH, in die auch unsere Seniorenhäuser einbezogen wurden. Auch der eingeschlagene Konsolidierungskurs der Rhein-Kreis Kliniken zeigt Wirkung: Das Defizit sinkt. Betriebswirtschaftliches Ziel ist, das Ergebnis in jedem Jahr kontinuierlich zu verbessern. So könnten die Kliniken dann 2019 eine schwarze Null schreiben, 2020 sogar einen Überschuss von zwei Millionen Euro erzielen.

Laut dem von uns in Auftrag gegebenen Strukturgutachten ist eine qualitätsorientierte medizinische Versorgung im Rhein-Kreis Neuss langfristig möglich und das Potenzial der Standorte in Dormagen und Grevenbroich zusammen mit dem Neusser Lukas-Krankenhaus positiv zu bewerten. Unsere Rhein-Kreis-Neuss Kliniken auf der einen Seite und das Lukas-Krankenhaus auf der anderen Seite sind einzeln betrachtet aber zu klein, um eine wohnortnahe medizinische Infrastruktur und die beste medizinische Versorgung für unsere Bevölkerung dauerhaft aufrechterhalten zu können. Das ist nur durch eine Fusion der Häuser möglich. Nur eine Fusion führt zu einer Verbesserung der medizinischen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger und steigert durch Synergieeffekte die Wirtschaftlichkeit der drei Standorte. Zugleich bietet die Fusion auch die Chance, einen Krankenhausverbund zu bilden, der deutschlandweit zu den Top 10 der kommunalen Krankenhäuser zählen würde.

Hier heißt es aber auch ordentlich zu arbeiten und die mögliche Fusion gut vorbereitet anzugehen. Dafür liegt es in unserer Verantwortung, die Voraussetzungen zu schaffen und das gerade auch mit den heutigen Beschlüssen für das aktuelle Haushaltsjahr.

Die richtigen Weichen müssen auch im Bereich der Pflege gestellt werden. Das Gutachten zur Örtlichen Planung hat uns Ende 2017 wichtige Hinweise zu den anstehenden Herausforderungen und teilweise auch mahnende Worte mit auf den Weg gegeben. Vor allem im ambulanten, aber auch im stationären Bereich und ganz besonders, was qualifiziertes Pflegepersonal angeht, verlangt die Zukunft Lösungen, die wir jetzt finden müssen, damit unsere älteren Mitmenschen gut versorgt sind, wenn sie aufgrund ihres Alters Hilfe und Unterstützung benötigen. Hier sind die vielfältigen ambulanten Möglichkeiten wie Tages- und Kurzzeitpflege so zu nutzen, dass jeder so lange wie möglich in seiner gewohnten Umgebung alt werden kann, aber auch ausreichende Plätze im stationären Bereich sichergestellt sind, wenn dies nicht mehr möglich ist. In diesem Jahr steht die Umsetzung an.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Kultur bzw. ein ausgewogenes qualitativ hochwertiges kulturelles Angebot ist ein wichtiger Bereich, der die Lebensqualität vor Ort mitbestimmt und auch als Standortfaktor im Wettbewerb mit anderen Kommunen gesehen werden kann. Kulturobjekte wie z.B. Schloss Dyck oder kulturelle Veranstaltungen in den Kreis- und Kulturmuseen ziehen jedes Jahr nicht nur die Menschen im Rhein-Kreis Neuss, sondern auch Besucher von außerhalb an und sind weit über die Kreisgrenzen hinweg bekannt. Davon lebt und profitiert auch die Tourismuswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss. Trotzdem gibt es aus unserer Sicht hier noch Optimierungsbedarf, den wir uns anschauen möchten.

Neben der Kultur ist auch der Sport ein nicht unerheblicher Baustein für eine hochwertige Lebensqualität der Menschen. Im Bereich des Breitensports gehört hier den vielen Übungsleitern und Trainern ein großer Dank und unsere Anerkennung. Denn sie ermöglichen ein vielfältiges Sportangebot. Diese Anerkennung sollten wir auch bei der Übungsleiter- und Trainerpauschale ausdrücken. Wir begrüßen den Schritt, diese zu erhöhen, deswegen ausdrücklich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch im Namen meiner Fraktion möchte ich mich bei der gesamten Kreisverwaltung mit Ihnen, Herr Landrat, an der Spitze sowie allen Kolleginnen und Kollegen in diesem Hause für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Ein besonderer Dank gilt auch wieder der Kämmerei unter der Leitung des Kreiskämmerers sowie allen an der Aufstellung des Haushaltes beteiligten Abteilungen und Mitarbeitern, die erneut eine hervorragende Arbeit vollbracht haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



**Haushaltsrede 2018**

**Fraktionsvorsitzende Kirsten Eickler, 21. März 2018**

**-es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,

sehr geehrte Herren und Damen,

werte Gäste,

zuerst möchten wir uns bei Herrn Graul und seinem Team für die Arbeit bedanken, die unter nicht immer ganz einfachen Bedingungen geleistet wurde. Ich möchte mich auch bei Herrn Vieten und seinem Team im Dezernat VI bedanken, für die hervorragende Arbeit die sie bei der Umsetzung des Digitalisierungskonzeptes geleistet haben.

Seit Jahren ist die auskömmliche Finanzierung der Kommunen ein riesiges Problem.

Seit langem sind die Finanzen der Kommunen für die Wahrnehmung ihrer öffentlichen Aufgaben nicht mehr hinreichend. Dies hat in den Städten und Gemeinden des Kreisgebietes zu immer mehr Einschränkungen, vor allem im sozialen Bereich, geführt.

Ich möchte kurz auf die Aussagen einiger Bundes- und Landespolitiker eingehen, da sich darin auch die Einstellung einiger Kreistagsabgeordneten widerspiegelt.

Wie wenig ernst in Bund und Land die sozialen Probleme gesehen werden sieht man deutlich an den Äußerungen von ihrem neuen Gesundheitsminister Spahn und ihrem Ministerpräsidenten Laschet, über das Tafel-System und Harz IV. Wer wie Herr Spahn glaubt das mit Harz IV jeder hat was er zum Leben braucht und das niemand in Deutschland hungern müsste, wenn es die Tafeln nicht gäbe, lebt in einer total anderen Welt wie die Menschen die damit auskommen müssen. Wie muss sich jemand fühlen der Transferleistungen bezieht und dann auf N-TV von Herrn Spahn zuhören bekommt, dass seine eigene Mutter auch mit super wenig auskommen muss, mit dem Nebensatz das ja sein Vater noch da ist und deswegen alles kein Problem sei. Spätestens mit der Äußerung von Herrn Dobrindt zu Tafeln: „Daraus eine Sozialkritik zu formulieren und abzuleiten, dass die Sozialleistungen in Deutschland zu gering seien, ist unsachlich.“ Zeigt den Widerwillen der Regierung etwas an dem Zustand zu ändern oder sich überhaupt ernsthaft damit beschäftigen zu wollen.

Leider ist es nicht unsachlich, sondern Realität!

Harz IV macht die Menschen arm.

Besonders alleinstehende Menschen sind hiervon betroffen, für sie liegt der Harz IV Regelsatz oft unterhalb der Armutsgrenze. Harz IV hat dazu geführt, dass die Menschen richtig Angst bekommen haben. Vor allem die jungen Menschen leiden unter Existenzängsten. Zeitverträge und Arbeit die so schlecht bezahlt wird das man schon mit 25 weis das im Alter die Grundsicherung wartet. Wie soll man sich da eine Zukunft aufbauen. Wer einen Mindestlohn verabschiedet der niedriger ist wie der Lohn der benötigt wird um

eine Rente oberhalb der Grundsicherung zu erreichen, darf sich nicht als sozial bezeichnen. Besonders dann nicht, wenn gleichzeitig noch Sanktionen befürwortet werden für den Fall das solche Arbeit nicht angenommen wird. Damit nimmt man den Menschen auch noch die Möglichkeit sich dagegen zu wehren.

Jetzt könnte jemand auf die Idee kommen in NRW wäre die Meinung eine andere, den muss ich leider enttäuschen. Wer wie Armin Lachet glaubt das die Tafeln eigentlich für Rentner\*innen und Alleinerziehende da sind, zeigt deutlich für was für eine unsoziale Renten- und Sozialpolitik die aktuelle NRW-Landespolitik steht. Eigentlich, so zu mindestens mein Verständnis von Renten- und Sozialleistungen, sind diese grade dazu da auf Hilfseinrichtungen, wie die Tafeln, nicht angewiesen zu sein. Die Äußerungen das auch ein türkischer Gastarbeiter mit 40 Jahren ein Anrecht auf die Tafel hat, ist an Hohn nicht mehr zu überreifen und zeigt besonders deutlich das die Probleme in diesem Land, dessen Armutsquote bei 17,4% liegt, mit steigender Tendenz, nicht verstanden werden.

Wir könnten all dies ändern und es würde unsere Wirtschaft nicht ruinieren.

Eine gesunde Wirtschaft leitet sich nicht von der Höhe des Gewinns ab. Ein Mindestlohn der sicherstellt das nach 45 Jahren Arbeit mehr wie die Grundsicherung wartet wäre ein Anfang. Dies würde besonders der nächsten Generation, also unseren Kindern, zu gute kommen. Die muss die Kosten zwischen Rente und Grundsicherung nämlich tragen.

Höhere Löhne schmälern den Gewinn, zugunsten der Menschen. Sie führen nicht zum Untergang unseres Wirtschaftssystems oder zur Vernichtung von Arbeitsplätzen. Wer das behauptet will den Menschen Angst machen und Sie auszunutzen. Die gute Wirtschaftslage muss endlich auch unten ankommen.

Auch hier im Kreis trifft man leider immer wieder auf deutliches Unverständnis der Situation finanziell schwächer Gestellter. Wer es für zumutbar hält Eltern mit 22000 Euro Jahreseinkommen Elterngeld abzunehmen, hat von dem Geld noch nie Leben müssen, geschweige denn eine junge Familie zu ernähren. Was einige hier von Transferleistungsbeziehern halten wird besonders deutlich in der Äußerung, „dann sollen die halt `ne Schachtel Zigaretten am Tag weniger rauchen“. Das war in einem Ausschuss als Gegenargument zu hören. Wer solche Äußerungen macht und sich als sozial oder christlich bezeichnet hat die Bedeutung dieser Worte fehlinterpretiert.

Wer bei Wirtschaft auf Logistik setzt, wie hier im Kreis, fördert den Niedriglohnsektor und einen Industriesektor in dem immer weniger Menschen arbeiten. Je nach Struktur auch gar keine mehr. Wer sich bei so einer Politik wundert das die Bedarfsgemeinschaften, trotz sinkender Arbeitslosigkeit gleichbleiben. Sollte mal über den Zusammenhang zwischen Niedriglohn und Bedarfsgemeinschaften nachdenken.

Nun möchte ich noch etwas zu den zwei großen Herausforderungen im Kreis sagen.

Die Pflege im Kreisgebiet muss deutlich ausgebaut werden dies gilt für die ambulante, häusliche und stationäre Pflege gleichermaßen. Die im Kreisgebiet vorhandenen Einrichtungen können den Anstieg des Bedarfs der bis 2030 prognostiziert ist, schon in einigen Jahren, nicht mehr decken. Eine besondere Herausforderung stellen dabei die vielen kleinen Orte im Kreisgebiet da. Hier muss nicht nur sichergestellt werden, dass eine Pflege vorhanden ist sondern auch das die sozialen Anbindungen nicht verloren gehen.

Mobilität im Alter ist besonders dort wo keine Straßenbahn oder Bushaltestelle in der Nähe ist ein großes Problem, das es zu lösen gilt. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, darf nicht auf den Lieferservice für Lebensmittel oder sonstige Dinge des Bedarfs und den Besuch des Pflegedienstes beschränkt sein. Hier sind wir alle gefordert, ein Konzept zu erstellen, das sicherstellt dass eine gute Betreuung auch dann gegeben ist, wenn keine Familie vorhanden ist um bei Bedarf Aufgaben zu erledigen oder einzuspringen, wenn mal etwas nicht klappt.

Wir brauchen ein Konzept, das ohne Familie, Nachbarn und Ehrenamtlern auskommt. Familien wohnen heute weit auseinander, häufig sind die Kinder aus beruflichen Gründen weit weggezogen, die Nachbarn sind meistens im selben Alter und auf den kleineren Orten gibt es kaum noch junge Menschen. Es gibt immer weniger Ärzte auf dem Lande und Hausbesuche machen viele Ärzte nur in Notfällen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir für die Menschen die sich das Taxi nicht leisten können, das Mobilitätsproblem lösen.

Wir brauchen ein erweitertes Pflegekonzept, das nicht nur die reine Pflege berücksichtigt, sondern auch die sozialen Bedürfnisse nicht außer Acht lässt. Dies alles sicherzustellen ist eine, nicht nur planerisch große Aufgabe, sondern vor allem eine finanzielle.

Das andere große Problem ist mangelnder Wohnraum.

Wir alle gemeinsam, egal welcher Partei wir angehören, müssen gemeinsam dafür sorgen das Wohnen im Rhein-Kreis Neuss nicht nur attraktiv ist, sondern vor allem bezahlbar wird. Unser neuer Mitspiegel nützt allerdings nur dann etwas, wenn es auch Wohnungen gibt und die sind rar im Kreis. Das heißt Wohnraum muss her!

Die Linke sieht hier allerdings die Lösung nicht in einer Kreiswohnungsbaugesellschaft die Grundstücke kauft und baut. Sinnvoller wäre eine Stelle die die Kommunen unterstützt, wenn es um zum Beispiel um die Beantragung von Fördergeldern, Ausschreibungen oder um die Mehrfachnutzung von Planungen geht. Das dies möglich ist zeigen Jüchen und Rommerskirchen. Eine Stelle die den Kommunen im Kreis bei allen Fragen und Problemen Hilfestellung leistet und verwaltungstechnische Aufgaben übernimmt, wäre sinnvoller. Denn Bauen ist eine Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung.

Diese muss, unserer Auffassung nach, auch durch die Kommunen mit Hilfe des Kreises wahrgenommen werden. Eine durch Kreisumlage finanzierte Wohnungsbaugesellschaft lehnen wir daher ab.

Zum Schluss möchte ich noch kurz auf die Stellungnahme der Kommunen eingehen.

Die Überbetonung des Personaletats durch die Berücksichtigung der Forderungen in den Tarifverhandlungen, sehen wir nicht. Ganz im Gegenteil wir halten 3% für das absolute Minimum. Die Beschäftigten im öffentlichen Dienst leisten wichtige und gute Arbeit. Wer sich um unsere Kinder kümmert, uns mit Bus oder Bahn sicher zum Zielort befördert, unsere Bibliotheken und kulturellen Einrichtungen mit Leben füllt oder in der Verwaltung dafür sorgt das alles rund läuft, hat dafür einen vernünftigen Lohn verdient.

Wir unterstützen ausdrücklich die Forderungen der Gewerkschaften nach 6% mehr Lohn. Auch die Forderung von mindestens 200 Euro monatlich mehr in den unteren Einkommensklassen ist unverzichtbar. Nur so ist es möglich die unteren Einkommensklassen zu stärken und die Schere zwischen den Einkommen nicht noch größer werden zu lassen. Berücksichtigt man die Abschlüsse in anderen Branchen ist mit einer Einigung mit deutlich

mehr wie 3% zurechnen. Wir glauben das ein höherer Abschluss durch die Rücklagen gedeckt werden kann, aus diesem Grund haben wir keinen Antrag gestellt, einen höheren Prozentsatz zu berücksichtigen.

Auch wenn das Geld der öffentlichen Kassen knapp ist, bitte ich hiermit Herrn Petrauschke sich für die unteren Einkommensklassen stark zu machen und sich für die 200 Euro Mindeststeigerung einzusetzen. Natürlich würde es mich freuen, wenn Sie dies auch für die 6% tun würden.

Wir bedauern das wichtige Anträge im sozialen Bereich abgelehnt worden sind. Wir bedauern auch das jegliches Verständnis für die ärmsten in unserer Gesellschaft fehlt. Egal ob es Rentner\*innen oder Transferleistungsbezieher\*innen sind. Wir werden dem Haushalt nicht zustimmen.

Bevor ich mich bei Ihnen fürs zuhören bedanke, möchte ich noch ein Lob für das Team des Kreistagsbüros aussprechen. Das trotz Stress kurz vor Sitzungen, auch Sonderwünsche immer nett und freundlich möglich gemacht hat.

Danke für die gute Zusammenarbeit!

Danke fürs zuhören.

**Fraktion der UWG Rhein-Kreis Neuss / Aktive Bürger Gemeinschaft – Die Aktive**

---

Fraktion UWG / Die Aktive -Am Hammerwerk 16 - 41515 Grevenbroich

An die  
Presse

41515 Grevenbroich  
Am Hammerwerk 16  
Tel 02181-2131770  
Fax 02181-2131771  
E-Mail [fraktion@uwg-aktive.de](mailto:fraktion@uwg-aktive.de)  
[www.uwg-dieaktive.de](http://www.uwg-dieaktive.de)

**Sperrfrist 21.03.2018, 15.00 Uhr!**  
**(Es gilt das gesprochene Wort)**

Grevenbroich, den 21.03.2018

## **Haushaltsrede zum Kreishaushalt 2018**

Sehr geehrter Herr Landrat,  
meine Damen und Herren,

heute sollen wir den Haushaltsetat 2018 beschließen.

Zunächst möchte ich mich, wie jedes Jahr, bei Herrn Landrat Petrauschke und Herrn Kreiskämmerer Graul für die aktive Unterstützung anlässlich unserer Haushaltsberatung bedanken.

Die Fraktion UWG/Die Aktive hat über Jahre einen Doppelhaushalt gefordert, der in den letzten Jahren auch umgesetzt wurde. Diesmal verabschieden wir nur für das Jahr 2018 einen Haushalt. Diese Vorgehensweise können wir unterstützen, da wir von der neuen Landesregierung kurzfristig eine größere Unterstützung, insbesondere der Kreise und seiner Kommunen, erwarten und auch einfordern.

Der Haushalt für das Jahr 2018 ist, wie in den Vorjahren, schwierig zu gestalten.

-2-

Daher hat sich unsere Fraktion erneut bei den Haushaltsberatungen intensiv mit dem Haushaltsentwurf 2018 beschäftigt, und richtungsweisende Themen durch erfolgreiche Anträge unterstützt.

Bei meiner ersten Haushaltsrede im Jahr 2012 habe ich schon auf das Thema „Abschaffung der Kreisumlage“ hingewiesen. Der jährliche Streit um die Höhe der Kreisumlage endet leider nie!

Der Kreis kann sich zur Deckung des Haushaltes nur über die Kreisumlage refinanzieren.

Daher fordern wir nochmals die radikalste Lösung:

### **Abschaffung der Kreisumlage!**

Es gilt die elementaren Konstruktionsfehler in der Finanzierung der Kreise zu beseitigen und damit auch auf Kreisebene die Aufgaben und Finanzierungsverantwortung zusammenzuführen.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Kreisumlage vollständig abgeschafft wird und als Ersatz für die verlorenen Mittel folgendes Modell denkbar ist:

Die Städte und Gemeinden werden verpflichtet, ihre Entlastungen aus der Abschaffung der Kreisumlage vollständig zur Reduzierung ihrer Realsteuerhebesätze zu nutzen, und zwar so, dass die drei Realsteuern (Grundsteuer A/B, Gewerbesteuer) zu ihrem jeweiligen

-3-

-3-

Aufkommen gleichgewichtig gesenkt werden.

Der Kreis gleicht seine Verluste aus der Abschaffung der Kreisumlage in einem von ihm bestimmten Umfang aus, indem er Zuschläge zu den Realsteuerhebesätzen seiner Städte und Gemeinden erhebt. Diese Zuschläge werden in Hebesätzen und für das gesamte Kreisgebiet einheitlich festgesetzt.

Neben dem erstmals direkten Zugriff auf die örtlichen Steuerzahler und dem daraus resultierenden Effekt der Selbstdisziplinierung bietet dieses Modell die Gewähr, dass sich der Kreis mit seinen Städten und Gemeinden nunmehr in einer Schicksalsgemeinschaft sieht, da er genauso elementar und unmittelbar von der örtlichen Wirtschafts- und Steuerentwicklung abhängig wird wie seine Kommunen.

**Über dieses Modell sollte ernsthaft nachgedacht werden!**

Da aber zum jetzigen Zeitpunkt diese Veränderung noch nicht ansteht, müssen wir uns mit den Begebenheiten beschäftigen.

Daher komme ich auf die Forderung einer größeren Unterstützung durch die neue **Landesregierung**, insbesondere für die Kreise und seiner Kommunen, zurück.

-4-

-4-

Wir sehen immer noch ein großes Problem bei dem kommunalen Finanzausgleich.

Beim Gemeindefinanzierungsgesetz 2018 wäre es wünschenswert gewesen, den fortbestehenden Reformationsbedarf durch die Erkenntnisse aus der Begutachtung im Frühsommer 2017 zu berücksichtigen. Das GFG 2018 ist also eine weitgehend unveränderte Fortschreibung der letzten Jahre!

Dadurch hat der kommunale Finanzausgleich das Ziel der interkommunalen Verteilungsgerechtigkeit verfehlt. Dies und weitere Umstände leisten eine Schiefelage innerhalb des kommunalen Finanzausgleichs in NRW.

Begrüßenswert ist, dass die Einwohnerveredelung endlich wissenschaftlich überprüft werden soll.

Die Haushaltslage der Kommunen bleibt weiter besorgniserregend. Laut einer Umfrage des Städte- und Gemeindebundes NRW unter seinen 359 Mitgliedskommunen sind nur 41 Mitgliedskommunen strukturell ausgeglichen.

Besonders im Bereich der Sozialausgaben benötigen die Kommunen eine angemessene Finanzausstattung. Auch muss über die Aufteilung der Gesamtschlüsselmasse nachgedacht werden. Eine Anhebung der Teilschlüsselmassen für die Kreise und die Landschaftsverbände wird auch den Städten sowie den Gemeinden zu Gute kommen.

-5-

-5-

Daher erwarten wir noch in diesem Jahr Lösungsansätze von Land und Bund!

Das ist ein Problem, das wir leider nicht lösen können! Aber trotzdem sind wir natürlich vor Ort, d.h. im schönen Rhein-Kreis Neuss nicht untätig.

Wie schon in der Einleitung gesagt, haben wir zu richtungsweisenden Themen erfolgreiche Anträge gestellt.

## **Interkommunale Zusammenarbeit**

Der Rhein-Kreis Neuss ist mittlerweile bei dem Thema interkommunale Zusammenarbeit auf dem richtigen Weg. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, insbesondere innerhalb des Rhein-Kreises Neuss ist besonders wichtig. Die Kreisverwaltung und auch die Kommunen sollten alle Möglichkeiten noch intensiver ausloten, um sicherlich reichlich vorhandene Synergieeffekte zu nutzen. Damit ist nicht gemeint, dass der Kreis alle Aufgaben übernimmt, sondern auch Kommunen können Aufgaben für den Kreis oder andere Kommunen übernehmen.

Beispielhaft sei hier die Koordinierung von Schulungen, Beschaffungen und Instandhaltungen, Rechnungsprüfung und Bekämpfung der Schwarzarbeit genannt.

Denkbar wäre ebenfalls eine gemeinsame Verwaltung im Bereich der Stadt- und Kreiskassen.

Damit die Zusammenarbeit in der Kreisgemeinschaft noch mehr forciert wird, wird dieses Thema in einem

-6-

-6-

erweiterten Ältestenrat aufgrund eines Antrags unserer Fraktion intensiv behandelt. An dieser Stelle vielen Dank an die Verwaltung für den schriftlichen Bericht!

## **Sozialverbände**

Der finanzielle Spielraum des Kreises und der Kommunen wird immer enger. Sozialverbände, die sehr gute und günstige Arbeit leisten, sollen auch weiterhin vom Rhein-Kreis Neuss unterstützt werden.

Bei knappen Kassen macht es wenig Sinn, dass verschiedene Verbände gleiche Kurse anbieten, die nur von wenigen Personen genutzt werden.

Bevor Zuschüsse nach dem Gießkannenprinzip verteilt werden, sollte daher vorab die Kursauslastung geprüft werden. Wir freuen uns, dass unser erfolgreicher Antrag zur Erstellung messbarer Qualitätskennzahlen im Wohlfahrtsbereich durch die Verwaltung mit jährlicher Berichterstattung im nächsten Sozial- und Gesundheitsausschuss abschließend beraten wird.

## **Personal**

Im Bereich der Verwaltung ist eine Neuorganisation bis 2020 erforderlich. Dazu sollen Synergien gebildet, die Altersstruktur, Teilzeitstellen und die Digitalisierung berücksichtigt werden. Außerdem ist die Bindung und Neugewinnung von Fachkräften sowie die Weiterbildung

-7-

-7-

des vorhandenen Personals, insbesondere beim Thema Digitalisierung, zu berücksichtigen. Daher wurde der dementsprechende Antrag unserer Fraktion wohlwollend von allen Fraktionen in den Personalausschuss zwecks Weiterverfolgung verwiesen.

## **Fachkräftemangel**

Das Thema betrifft nicht nur die Verwaltung, sondern das ganze Kreisgebiet und die hier ansässigen Firmen. Da muss ein noch besseres Konzept insbesondere mit dem Jobcenter erarbeitet werden. Auch bei dem Thema Einkauf von Eingliederungsmaßnahmen sind wir mit dem Jobcenter noch nicht auf dem richtigen Weg!

Gerade im Bereich der Pflege können wir uns andere Wege vorstellen. Ich möchte den Ablauf in naher Zukunft persönlich vor Ort in einem Jobcenter begutachten.

## **Schule**

Die Fraktion UWG/Die Aktive begrüßt das Programm „Gute Schule 2020“. Bis zum Jahr 2020 werden ca. 13 Mio. Euro in die Schulen des Rhein-Kreis Neuss für die Digitalisierung verwandt.

Es stellen sich aber auch einige Fragen: Wird das Lehrpersonal adäquat ausgebildet bzw. besteht im Lehrerkreis eine Akzeptanz der Digitalisierung?

-8-

-8-

Wir freuen uns, dass jetzt alle Förderschulen in der Trägerschaft des Kreises sind. Wir sind aber immer noch überzeugt, dass die Schließung einiger Schulen falsch war, da wir sicher in naher Zukunft wieder einen erhöhten Bedarf haben werden. Außerdem muss kritisch hinterfragt werden, ob es sinnvoll ist, Kinder quer durch den Rhein-Kreis Neuss zu transportieren.

## **Kreiskrankenhäuser**

Ein besonders wichtiger Punkt für die Gesundheitsversorgung der Bürger im Rhein-Kreis Neuss. Es muss weiterhin eine gute Versorgung im gesamten Kreisgebiet sichergestellt werden. Die Kreiskrankenhäuser müssen daher weiterhin in kommunaler Trägerschaft bleiben.

Eine Privatisierung wäre die allerletzte Möglichkeit und wird daher zum jetzigen Zeitpunkt von der Kreistagsfraktion UWG / Die Aktive strikt abgelehnt. Wir begrüßen eine Spezialisierung in bestimmten Bereichen. Es muss nicht nur eine medizinische Grundversorgung gewährleistet sein, sondern eine Versorgung auf besonders hohem Niveau.

Nur dadurch wird eine sehr gute Versorgung der Bürger im Rhein-Kreis Neuss erreicht. Auch können mehr Patienten von außerhalb des Kreises gewonnen werden. Für eine zukunftsfähige Versorgung sollte die Fusion mit dem Lukaskrankenhaus weiterhin verfolgt werden.

-9-

## **Hebammenversorgung im Rhein-Kreis Neuss**

Nach der Geburt haben Mutter und Kind Anspruch auf Hebammenhilfe zu Hause. Doch die Kapazitäten der Hebammen reichen nicht aus, um jede Familie zu betreuen.

Seit Jahren wird das Problem des Hebammenmangels immer größer. Die Versorgung mit Hebammenhilfe im Wochenbett ist inzwischen flächendeckend ein Problem, nicht nur in NRW, sondern bundesweit. Durch die ausreichende Verfügbarkeit von Hebammen wird eine medizinische Versorgung, außerhalb gravierender Fälle, im persönlichen Rahmen gewährleistet. Daher muss der Rhein-Kreis Neuss so attraktiv für Hebammen gestaltet werden, dass sie gerne bevorzugt hier ihren Beruf ausüben. Dazu könnten spezielle Weiterbildungslehrgänge zählen oder die Unterstützung bei der Suche nach geeignetem Wohnraum.

Die Wohnraumsuche wird auch schon in anderen Städten unterstützt. Daher sind wir erfreut, dass unser Antrag zur Konzeptentwicklung, wie Hebammen künftig für eine Tätigkeit im Rhein-Kreis Neuss gewonnen werden können positiv aufgenommen wurde und in naher Zukunft umgesetzt wird. Vielen Dank an CDU und FDP für die Unterstützung.

## **Schaffung und Ausbau von dauerhaften Kurzzeitpflegeplätzen**

Im Rhein-Kreis Neuss besteht ein Defizit an dauerhaften Kurzzeitpflegeplätzen. Bei den derzeitigen Angeboten handelt es sich fast ausschließlich um eingestreute Plätze. Das heißt, Kurzzeitpflegeplätze stehen lediglich zur Verfügung, wenn reguläre Pflegeplätze nicht belegt sind.

Zum jetzigen Zeitpunkt stehen nur 10 solitäre Plätze im Rhein-Kreis Neuss zur Verfügung!

Vor dem Hintergrund der steigenden Auslastung in den Heimen ist abzusehen, dass ein Großteil der eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze zukünftig nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Um dieser Situation entgegenzuwirken, ist der Ausbau von dauerhaften Kurzzeitpflegeplätzen umzusetzen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Kosten für diese Plätze aufgrund der hohen Fluktuation sowie des damit verbundenen Risikos temporärer Leerstände tendenziell höher sind.

Trotzdem ist die Schaffung von weiteren dauerhaften Kurzzeitpflegeplätzen unter Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen unerlässlich. Daher begrüßen wir, dass unser Antrag für mehr Kurzzeitpflegeplätze bei der Umsetzung der Pflegededarfsplanung berücksichtigt und finanziell unterfüttert wurde.

-11-

## **Digitalisierung**

Die Digitalisierung ist natürlich eines der wichtigsten Themen für die Zukunft. Im letzten Kreisausschuss war ich positiv überrascht, als der neue IT Dezernent Herr Vieten das Konzept für die Zukunft vorstellte. Es scheint so, dass wir ein Vorreiter auf kommunaler Ebene sind. Andere Kommunen möchten schon an unserem Wissen teilhaben und möchten daher die Apps, die der Kreis entwickelt hat, käuflich erwerben! Da sage ich nur vorbildlich und weiter so!

## **Kultur**

Im Bereich Kultur muss gerade bei knapper Kassenlage die Frage gestellt werden, ob wir uns die jetzigen zahlreichen Angebote noch leisten können.

Dass das Kulturzentrum Sinsteden in Zukunft keinen Eintritt mehr verlangt, ist langfristig nicht die richtige Lösung. Wir hatten vor geraumer Zeit schon einmal beantragt, finanzielle Mittel für eine bessere Bewerbung des Museums bereitzustellen. Dies wurde leider abgelehnt, aber in unseren Augen wäre es immer noch die bessere Lösung. Sonst muss die Frage erlaubt sein, ob das Projekt noch lebensfähig ist.

Das Thema Musikschulen im Rhein-Kreis Neuss ist ein Dauerbrenner und wird aufgrund unserer Anträge im nächsten Kulturausschuss weiterverfolgt und darüber berichtet.

-12-

-12-

## **Metropolregion**

Für die UWG/Die Aktive ist in erster Linie das wichtigste Ziel, das die Metropolregion Rheinland schnellstens ihre Geschäfte aufnimmt. Bis jetzt sind wir leider mit dem Geleisteten innerhalb des ersten Jahres nicht zufrieden. Es muss mehr kommen als die Einstellung eines Geschäftsführers und das Entwerfen eines Logos! In unseren Augen ist das ganze Gebilde aufgebläht! Wir müssen schnellstens handeln und insbesondere EU-Fördermittel für unsere Region regenerieren.

## **Wiederanstieg Grundwasser**

Der Wiederanstieg des Grundwassers ist nur eine Frage der Zeit. Neben Korschenbroich und Kaarst werden auch weitere Gemeinden und Städte des Kreisgebietes vom Wiederanstieg betroffen. Jüchen und Grevenbroich beschäftigen sich bereits mit der Problematik.

So wurden in Jüchen nun Hinweise auf den Grundwasserwiederanstieg in die Bauleitplanung aufgenommen. Das ist weitsichtig!

Für Korschenbroich wurden bis 2021 bereits vertragliche Maßnahmen zur „Kappung der Grundwasserspitzen“ in einigen betroffenen Bereichen getroffen.

Deren Fortsetzung sowie die Erweiterung von Maßnahmen für weitere betroffene Gebiete – nach neuen Erkenntnissen des Wasserwirtschaftsverbandes – müssen

-13-

-13-

folgen, um den bestehenden Lebens- und Infrastruktur-  
aber auch Wirtschaftsraum zu erhalten.

Die Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive fordert daher  
weiter:

- Die Erarbeitung eines kreisweiten Konzeptes gegen  
den Wiederanstieg des Grundwassers
- Die Finanzierung zur Fortführung der  
Grundwassermaßnahmen in Korschenbroich über das  
Jahr 2021 hinaus

Um die noch offenen und nicht gelösten Probleme zu  
lösen, wurde im Finanzausschuss bestätigt, die  
Rückstellungen in Höhe von über 600.000€ endlich dafür  
einzusetzen. Dafür nochmals vielen Dank!

## **Konverter**

Für uns steht im Vordergrund die dezentrale  
Energieversorgung. Daher stellt sich für uns eigentlich  
nicht die Frage, ob wir einen Konverter benötigen.

Wir sagen ganz klar NEIN!

Für den Fall, dass dieser gebaut werden sollte, muss nicht  
ein Standort im Rhein-Kreis Neuss gesucht werden,  
sondern der BESTE in der Region! Außerdem gibt es  
immer noch viele offene Fragen, die bis heute nicht  
beantwortet wurden.

-14-

-14-

Wir fordern nochmals eine Erdverkabelung in dicht besiedelten Gebieten, insbesondere in Kaarst und Reuschenberg! Gesetzlich ist vorgeschrieben, dass alle neuen Trassen bei einem bestimmten Mindestabstand zur Wohnbebauung als Erdkabel zu verlegen sind, aber vorhandene Trassen unabhängig vom Abstand zur Wohnbebauung nicht als Erdkabel verlegt werden müssen! Da stellt sich uns die Frage, warum gibt es dieses Gesetz für neue Trassen, aber nicht für die vorhandenen. Wir sind in der Pflicht und müssen alles tun, um die Bürger zu schützen.

## **Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft**

Dies ist eines der wichtigsten Themen der Zukunft im Rhein-Kreis Neuss. Um den sozialen Frieden im Rhein-Kreis Neuss zu gewährleisten ist es zwingend erforderlich genügend Wohnraum bereitzustellen. Die Wohnungsbedarfsanalyse für den Rhein-Kreis Neuss hat nochmals aufgezeigt, dass bis zum Jahr 2030 ein erheblicher Bedarf an Wohnraum besteht. Insgesamt wird gem. dem Gutachten ein Bedarf von 21.173 Wohneinheiten vorausgesagt. Gut die Hälfte davon wird alleine in der Stadt Neuss benötigt. Die jetzigen Wohnungsbaugesellschaften können den Bedarf nicht decken. Daher ist es zwingend erforderlich mehr Wohnraum zu schaffen. Die Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive ist erfreut, dass unser Antrag, ein Konzept zur Gründung einer Kreiswohnungsbaugesellschaft oder einer

-15-

-15-

Beteiligung an einer bestehenden Wohnungsbaugesellschaft zu erarbeiten, positiv beschieden wurde. Die Ergebnisse werden mit Spannung erwartet. Auch soll die Möglichkeit einer Beteiligung der Kommunen des Rhein-Kreis Neuss sowie weiterer kommunalnaher Akteure geprüft werden. Eine intensive Zusammenarbeit ist dabei unerlässlich. Nur so können wir dem Bedarf an Wohnraum gerechter werden.

Die Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive spricht sich ausdrücklich gegen den Ankauf von Belegungsrechten aus. Dieses Modell ist, z. B. schon in Düsseldorf, gescheitert und das gleiche Schicksal wird wohl auch in Neuss folgen.

Es ist ein richtiges Zeichen, für die zeitnahe Umsetzung zusätzlich € 100.000 bereitzustellen, denn die Wohnungsnot wird immer größer.

Wir können nur sagen, wir sind zwar eine kleine Fraktion, aber bei den Themen für die Zukunft des Kreises ganz vorne dabei!

In letzter Zeit ist leider vielfach festzustellen, dass gerade eine größere Fraktion, die keine Themen setzen konnte,

ihren Frust an den Mitgliedern unserer Fraktion abarbeitet! Dieses Verhalten finde ich einfach beschämend und dieses Niveau hatte ich bislang im Kreistag und seinen Ausschüssen nicht gekannt! Ich möchte hiermit nochmals

-16-

-16-

zum Ausdruck bringen, dass unsere Fraktion für die verfehlte Politik anderer Parteien/Fraktionen nicht verantwortlich ist und bitte daher dieses Frustverhalten intern aufzuarbeiten!

Jetzt wieder zurück zum Haushalt!

Wir alle haben es geschafft, dass die Kreisumlage auf 39% sinken wird. Falls der Landschaftsverband die Umlage wie vorgesehen senken wird, ist sogar eine Kreisumlage von 37,5% denkbar! Mit den 39% sind wir damit fast bei der Forderung der Kommunen angelangt!

**Sehr geehrter Herr Landrat,**

aufgrund der sehr guten Zahlen besonders im Bereich der Kreisumlage und dem Mut Neues auszuprobieren, wobei unsere Fraktion durch die erfolgreichen Anträge einiges beigetragen hat, sehen wir sehr viel Positives in diesem Haushalt!

Der Rhein-Kreis Neuss löst die Probleme im Rahmen seiner Möglichkeiten selbst! Darauf können wir stolz sein! Wir sind der Meinung dieses Verhalten muss belohnt werden. Daher stimmen wir dem Haushalt zu.

-Carsten Thiel-  
(Fraktionsvorsitzender)

## Haushaltsrede 2018 im Kreistag des Rhein-Kreises Neuss

Redner: Dr. Johannes Georg Patatzki

Wortlaut:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

an Anfang meiner Ausführungen möchte ich nochmal ein kurzes Wort des Dankes an die Mitarbeiterinnen des Kreistagsbüros zukommen lassen, die mir meine Arbeit und meine Tätigkeit bei Wahrnehmung des Ehrenamtes sicherlich einfach machen.

Viele Vorredner hatten sich auch zu allgemein politischen Fragen geäußert. Ich möchte hier nur ganz kurz einige Bemerkungen machen, ergänzen und anknüpfen.

Der stete Wandel in und durch die Politik ist sicherlich von Ambivalenzen gekennzeichnet. Der Vorteil für den einen, kann Belastung für den anderen bedeuten. Dieser Wandel kann aber auch leider bedeuten, dass sich unsere Grundordnung in einer ständigen Bedrohungs- und Gefährdungslage befindet. Hier gilt es, liebe Kollegen, wach zu sein, nichts zu verschweigen und aufzudecken. So sind Forderungen nach einem Schießbefehl an Grenzen auf Privatpersonen schlicht und ergreifend nicht mit unserer Grundordnung unter keinen Umständen zu vereinbaren - egal, in welche Richtung ein Mensch eine Grenze überwinden möchte. Eine solche Forderung ist schlichtweg menschenverachtend. Auch in politischen Debatten den Kontrahenten mundtot machen zu wollen, indem er beispielsweise nach Anatolien entsorgt werden soll, ist doch nur ein Beweis dafür, dass eigene Argumente ausgehen, insgeheim nur die eigene Meinung akzeptiert wird und man den anderen vielleicht insgeheim physisch bekämpfen möchte. Eine solche Ansicht ist im Kern faschistoid, genauso wie Teile unserer Bevölkerung als „Kümmelhändler“ und „Kameltreiber“ zu diffamieren, die weit hinter dem Bosphorus in Lehmhütten unter Vielweibern ihre Existenzberechtigung hätten. Solchen Anschauungen und Forderungen müssen wir uns wacker entgegenstellen.

Ebenso wenig ist es allerdings nachvollziehbar ausländische Staatsmänner, die in einer gelenkten Pseudodemokratie, die Pressefreiheit systematisch einschränken und abtrünnige Dissidenten unerbittlich verfolgen lassen, als lupenreine Demokraten zu bezeichnen. Und wer einem nach rechtsstaatlichen Kriterien verurteilten NS-Kriegsverbrecher aus dem Umfeld der Waffen-SS spendet, disqualifiziert sich als Kanzler unserer Republik.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich an dieser Stelle mit den kurzen beispielhaften Ausführungen zu einem Ende kommen und nur ein kleines Zwischenfazit ziehen:

Wir als Abgeordnete des Rhein-Kreises Neuss dürfen nicht blind sein. Weder auf dem rechten noch auf dem linken Auge, müssen aufdecken und nicht verschleiern und auch in Zukunft Zweifel erheben, wenn sie denn angebracht sind.

Zweifelsfrei ist die Wirtschaft unseres Kreises geprägt von langfristigen und stetigen Wachstum in gesunden Strukturen und sozialer Verantwortung. Auch durch Innovationsbereitschaft tragen kleine und mittlere Unternehmen in Handwerk, Handel, Dienstleistungen und bei den freien Berufen, den international agierenden Unternehmen, wie auch auslandsorientierte Mittelständler stetig dazu bei,

die Basis für Wohlstand aller in sozialer Verantwortung zu schaffen. Eine sowohl im Länder- wie auch im Bundesdurchschnitt niedrige Arbeitslosenquote, wie eine weit überdurchschnittliche Jahresproduktivität von fast 90.000 Euro pro Person belegen dies eindrucksvoll.

Kurz um: Der Rhein- Kreis Neuss ist als Wirtschaftsstandort geprägt von einem hohen Maß an Professionalität. Dazu hat die Verwaltung des Rhein-Kreises Neuss die administrative Infrastruktur zu liefern.

Aber wie sieht es denn aus, hinsichtlich der Professionalität unserer Verwaltung. Hier alle Facetten ausleuchten zu wollen, würde den Rahmen dieser Sitzung sicherlich sprengen. Deswegen möchte ich jetzt exemplarisch auf eine unverändert und ungekürzt veröffentlichte Pressemitteilung des Rhein-Kreises Neuss eingehen, die im Stadtblatt Grevenbroich, Jüchen, Rommerskirchen und Bedburg vor zwei Monaten veröffentlicht wurde.

Mein erster Eindruck: Pressesprecher Vieten ist seinem Dienstherrn entweder nicht ganz loyal oder seine Ausbildung war nicht die Beste. Denn es gilt auch hier der Grundsatz: tue Gutes und berichte darüber. Ich war gerührt von der scheinbaren Selbstaufopferung unseres Duos Landrat und Kämmerer, denn sie haben hier scheinbar unvorstellbares geleistet. Sie haben die Reduzierung der kreiseigenen Schulden von 103 Milliarden Euro auf 31 Millionen in nur 10 Jahren geschafft. Welches Engagement dieser beiden Herren, meine Damen und Herren, denen demnach an allen Finanzplätzen dieser Welt die Türen sperrangelweit offen stehen müssten, bei einem Jahresverdienst etwa in der Höhe des Verschuldungsgrades des Rhein-Kreises Neuss. Oder noch besser: Wir überzeugen die beiden Herren, am besten Schützenfest oder bei einem Bierchen dazu, sich an den europäischen Finanzmetropolen als Troubleshooter zu betätigen, innerhalb weiterer 10 Jahren müsste die ganze Eurozone dann saniert sein.

Meine Damen und Herren, all das viel zu schön um wahr zu sein. Die schnöde Wahrheit ist eine ganz andere. Es wurden hier einfach Milliarden mit Millionen verwechselt. Da kann ich nur hoffen, dass dieser Artikel bei potenziellen Investoren für den Rhein-Kreis Neuss keinen Schaden angerichtet hat.

Meine Damen und Herren, nach einigen Jahren der Kreistagstätigkeit sind mir die Kriterien für Personalentscheidungen nicht in allen Facetten geläufig. Ich will hier auch nicht wieder mit Plagiatsanspielungen aufwarten. Aber ich hätte eine Bitte an Herrn Vieten als neuen Kreisdezenten, auch für das Controlling. Lieber Herr Vieten, bei Zahlen mit vielen Nullen, viel aufpassen. Vielen Dank!

Meine Damen und Herren, ich bin noch nicht fertig mit der Pressemitteilung aus dem Januar diesen Jahres. Ein Satz hat mich ein wenig stutzig gemacht. Ich zitiere: „Nach den Etatberatungen im Finanzausschuss wird der Haushalt planmäßig am 21.03.2018 vom Kreistag verabschiedet.“ So in der Pressemitteilung. Bei solchen Aussagen darf ich einmal bei nach dem Demokratieverständnis des Verfassers fragen. Bis zum Mehrheitsbeschluss ist der sogenannte Haushaltsentwurf nur ein Entwurf und nicht mehr. Änderungen sind jederzeit bis zur Beschlussfassung möglich. Ein planmäßiges Verabschieden kann es aus meiner Sicht nur aus der Mehrheitsfraktion geben. Das trifft aber nicht auf das ganze Plenum zu. Planmäßiges Verabschieden impliziert ein rein formales Handeln. Danach könnten wir eigentlich alle nach Hause gehen und die Mehrheitsfraktion die Hand heben, damit wäre es gelaufen. Das ist erfreulicherweise nicht so, denn das Plenum ist heute nahezu vollständig vertreten. Und auch wenn zurzeit die Mehrheitsverhältnisse im Rhein-Kreis Neuss gegeben sind, ist doch die Verabschiedung eines Haushaltsentwurfes auch das Offenlegen und Dokumentieren von

Kritikpunkten daran. Hier geht es heute also nicht nur darum, zur rechten Zeit die Hand zu heben, sondern sich in die Beschlussfassung einzubringen oder kurz: Demokratie zu leben und nicht nur zu zelebrieren. Dazu gehört es auch sich zur Arbeit in den einzelnen Ausschüssen zu äußern.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, in der letzten Haushaltsrede hatte ich mich zur Arbeit des Finanzausschusses geäußert, heute möchte ich etwas zur Arbeit im Kulturausschuss sagen. Wenn wir heute über den Kreishaushalt beschließen, dürfen wir auch Vermögenspositionen nicht vergessen, die nicht unmittelbar im Haushaltsentwurf abgebildet wurden. Denn der Rhein-Kreis Neuss kann auch durch andere Vermögensgegenstände entweder bereichert oder entreichert sein. Ich denke hier an die Jugendstilsammlung des Herrn Nees im geschätzten Wert von 30 Millionen Euro. Nicht Milliarden, Millionen. Sicherlich, der Rhein-Kreis Neuss selbst ist nicht in der Situation gewesen, dass ihm diese Sammlung angeboten wurde, in meinen Augen hat es der Rhein-Kreis aber versäumt die Stadt Neuss bei dem Finden von Lösungen zu unterstützen, damit dieses kulturhistorische Juwel im Rhein-Kreis Neuss verbleiben kann. Jeder Interessierte ist wohl in seinen Netzwerken aktiv gewesen und hat bis zum Schluss sich um Lösungen bemüht und mit anderen darum gerungen. Ich selbst habe mich diskret erkundigt, ob von Seiten der Leitung des Clemens-Sels-Museums auch verbundene Teilrealisationen in Betracht kamen. Und das war der Fall. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten hätte man das Clemens-Sels-Museum erweitern können, um weiteren Raum zu schaffen, für den Teile der Jugendstilsammlung, zumindest vorübergehend, bereitgestellt werden. Aber dieser Lösungsansatz ist nicht hinreichend weiter gedacht worden. Da ist es für mich nur ein schwacher Trost, dass diese Sammlung von weit überregionaler Bedeutung glücklicherweise in Deutschland verblieben ist.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zum Schluss nur ganz kurz einige Anmerkungen zur Krankenhausplanung machen.

Nun, es war schon ein merkwürdiger Moment, als in der Sitzung vom 28.06.2017 Kollege Thiel fragte, warum der Praxisinhaber in der neu erworbenen Praxis in Köln Longerich weiterhin in der Praxis tätig sei, nachdem er den Kaufpreis erhalten habe und Geschäftsführer Rüsken lapidar antwortete, dass der Praxisinhaber sich dem Rentenalter nähere und das Bundessozialgericht entschieden habe, dass der Praxisinhaber nach dem Verkauf der Praxis noch drei weitere Jahre tätig sein muss. Diese Aussage hat mich stutzig gemacht und mir Angst bereitet. Für mich einmal der Grund näher hinzuschauen. Sicherlich, als Freiberufler ist man Kummer gewohnt, denken wir zum Beispiel an die Zwangsmitgliedschaft in den berufständigen Versorgungswerken - jeder GmbH-Geschäftsführer kann sich in Eigenverantwortung versichern - oder die Zwangsverpflichtung zur Teilnahme am Notdienst auch während der Ruhe und Erholungsphasen oder auch den stetig steigenden Aufwand im administrativen Bereich. Und jetzt auch noch die Verpflichtung drei Jahre weiter tätig sein zu müssen, selbst wenn die Praxis beim Nachfolger in guten Händen ist. Das entspräche einer Kündigungsfrist von drei Jahren für den Arzt als Freiberufler in eigener Praxis. Dies erscheint im Hinblick auf den allgemeinen Gleichbehandlungsgrundsatz, die allgemeine Berufsfreiheit, wie auch die allgemeine Handlungsfreiheit höchst zweifelhaft. Was hat uns denn eigentlich der Herr Rüsken da erzählen wollen?

Nun, meine Damen und Herren, hier hätte ich zumindest einige klärende Worte von den Kollegen der FDP erwartet, die sich in Wahlkämpfen ja gerne als Vertreter der Interessen der Freiberufler aufschwingen, aber was war in dieser Sitzung- beredtes Schweigen. Dann versuche ich einmal die Situation aufzuhellen. Was Herr Rüsken in dieser Sitzung zum Besten gegeben hat, ist irreführend, verkürzend und schlichtweg falsch. Richtig ist hingegen, dass die Vermutung durch Aufnahme einer weiteren Person in eine Praxis in einem zulassungsgesperreten Bereich, die Zulassungssperre durch Übernahme umgehen zu wollen, als widerlegt gilt, wenn der aufnehmende Praxisinhaber für mindestens drei Jahre die Praxis weiter führt. So die Entscheidung des Bundessozialgerichtes. Was

heißt das nun ganz konkret für den Rhein-Kreis Neuss und die erworbene orthopädische Fachpraxis in Longerich?

„Das Gesundheitswesen in Deutschland ist geprägt von Strukturen der Fehl-, Unter- und Überversorgung.“

Da zitiere ich Herrn Lauterbach, das ist nicht von mir, ich werde mich hier nicht mit Plagiaten schmücken. Würde man den spielerfreien Kräften nachgeben, hätte das zur Folge, dass die Interessen Einzelner zu kurz kommen. Wir hätten US-amerikanische Verhältnisse im Gesundheitswesen. Seit Bestehen der Bundesrepublik haben sich Strukturen bewährt, die im Sinne der Sozialmarktwirtschaft gegen Fehlwirkungen eingreifen, regulieren und lenken. Ich denke dort an die Organisationen der freiberuflichen Selbstverwaltung. Es macht durchaus Sinn bestimmte Bereiche für die Neuzulassung bei Überversorgung zu sperren, denn jeder Teilnehmer einer kassenärztlichen Versorgung wird bestrebt sein Nachfrage zu schaffen. Es geht zu Lasten der Solidargemeinschaft. Liebe Kollegen, die Versicherungsbeiträge steigen, es besteht die Gefahr, dass Eingriffe vorgenommen werden, die eigentlich so nicht erforderlich wären.

Darüber setzt sich der Rhein-Kreis Neuss mit dem Erwerb dieser orthopädischen Praxis in Longerich hinweg. Der Erwerb dieser Überweiserpraxis könnte allerdings unter Umständen zu rechtfertigen sein, wenn sie dem Rhein-Kreis bei der finanziellen Gesundung außerordentlichen Nutzen stiften würde. Aber auch hier gilt es Zweifel zu hegen. Eine Überweiserpraxis ist in erster Linie diagnostizierend und zuweisend tätig. Hier bedarf es keiner großen materiellen Ausstattung, die sich im Substanzwert widerspiegelt. Der Rhein-Kreis Neuss ist nicht der Erste, der auf die Idee gekommen ist, Zuweiser für scheinbar lukrative orthopädische Eingriffe einzukaufen. Deswegen ist in den letzten Jahren der Wert für Zuweiserpraxen deutlich gestiegen.

Hier tun sich doch folgende Fragen auf: Wie hoch war der Kaufpreis der erworbenen Praxis? Wie hoch war der tatsächliche Substanzwert? Und wie hoch ist der Goodwill, das Entgelt für die zu erwartenden Überweisungen? Außerdem erwarten wir Antworten auf die Fragen wie viele Überweisungen bis jetzt tatsächlich getätigt wurden und wie hoch der Beitrag dieser Überweisung zu den Deckungsbeiträgen im Hinblick auf die vorgenommenen Eingriffe war? Hierauf hat Herr Rüsken keine Antwort gegeben. Ich habe versucht es noch kurz zu umreißen und fühle mich durch die Ausführungen des Herrn Rüsken getäuscht. Das Vertrauensverhältnis ist in meinen Augen beeinträchtigt.

Meine Damen und Herren, auch wenn der Erwerb eine Überweiserpraxis außerhalb des Rhein-Kreises Neuss in besonderen Maße der Gesundung der Kreiskrankenhäuser doch zuträglich sein würde, heißt dies, dass der Rhein-Kreis Neuss auch anderen Teilnehmern zugestehen müsste, sich so zu verhalten. Das heißt, der Rhein-Kreis Neuss würde billigen, dass andere Wettbewerber sich in unmittelbarer Nähe der Krankenhäuser nieder lassen, Praxen erwerben und scheinbar lukrative Fälle akquirieren. Das wäre ein Anfang und ein erster Schritt zu einem ominösen Wettbewerb. Das können wir doch alle nicht wollen. Das probateste Mittel, das sagen ich Ihnen als Praktiker, der weiß wovon er spricht, zur Gewinnung weiterer Nachfrage, sind exzellente Ergebnisse in Diagnostik, Pflege und Behandlung. Hier sollte weiter investiert werden, denn sowas spricht sich rum.

Kurzum, meine sehr verehrten Damen und Herren, bei den Vorschlägen der Mehrheitskoalition war sicherlich viel Gutes dabei, aber Dieter, du kannst noch mehr. Da geht noch was, ihr seid ja so zahlreich. Von daher von mir für heute ein klares „Nein“.

Vielen Dank!“



Der Minister

Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen  
40190 Düsseldorf

Herrn Landrat  
Hans-Jürgen Petruschke  
Lindenstraße 2  
41515 Grevenbroich

17. März 2018 *17.2.3.*  
Seite 1 von 2

Aktenzeichen  
(bei Antwort bitte angeben)

Telefon 0211 3843-1043

### B 477n Ortsumgehung Rommerskirchen

Sehr geehrter Herr Landrat,

*Hans Jürgen Petruschke*

ich komme zurück auf Ihren Brief zum Thema B 477n Ortsumgehung Rommerskirchen.

Wie Sie wissen, hat die rot-grüne Vorgängerregierung 2012 die Planung für die B477n ruhend gestellt und bis zu Ihrer Abwahl auch nicht wieder aufgenommen. Auch die erneute Einstufung der B477n durch die Bundesregierung in den Vordringlichen Bedarf des Fernstraßenbedarfsplan 2030 hat die alte Landesregierung nicht bewegen können, die Planungen wieder aufzunehmen.

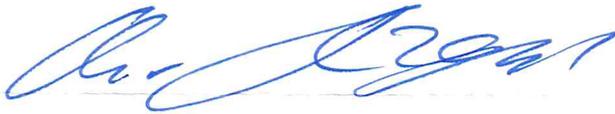
Da die Planung bereits seit 2012 ruht, ist diese vor einer erneuten Aufnahme der Planung vor allem naturschutzfachlich umfassend zu aktualisieren. Deshalb konnte die B 477n Rommerskirchen/Butzheim/Frixheim nicht in das Arbeitsprogramm 2018 aufgenommen werden. Hier wurden die Maßnahmen abgearbeitet, für die die Planung schon weiter fortgeschritten ist.

Dienstgebäude und  
Lieferanschrift:  
Stadttor 1  
40219 Düsseldorf  
Telefon 0211 3843-0  
Telefax 0211 3843-939110  
poststelle@vm.nrw.de  
www.vm.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel  
vom Hauptbahnhof zur  
Haltestelle Stadttor:  
Straßenbahnlinie 709  
Buslinie 732

In 2019 wird der Landesbetrieb damit beginnen, die naturschutzfachlichen Erhebungen und Untersuchungen zu aktualisieren. Entsprechend wird die B 477n dann auch ins Arbeitsprogramm 2019 aufgenommen.

Herzliche Grüße



Hendrik Wüst